



HUMANITÄRE STIFTUNG SRK
FONDATION HUMANITAIRE CRS
FONDAZIONE UMANITARIA CRS

Geschäftsbericht für das Jahr 2014

1. Einleitung

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld und die Sparanstrengungen der öffentlichen Hand erhöhen den Erwartungsdruck gegenüber Förderstiftungen laufend. Dies bekommt auch die Humanitäre Stiftung SRK zu spüren. So übertrafen 2014 die Gesuche mit einem Gesamtvolumen von CHF 22 Mio. das verfügbare Budget von CHF 10.7 Mio. um mehr als 100%. Schwierige Diskussionen und Abwägungen sind dabei unvermeidbar. Gesuchskommission und Stiftungsrat haben sich diesen Diskussionen gestellt und versucht, in Zusammenarbeit mit den gesuchstellenden Organisationen möglichst breit den Nutzen für die verschiedenen strategischen Zielgruppen zu optimieren.

Keine Schwierigkeiten ergaben sich dabei aus den Förderschwerpunkten 2014-2020, die 2014 in Kraft traten. Die Förderschwerpunkte stellen die inhaltliche Förderstrategie der Stiftung dar und werden vom Rotkreuzrat aus der jeweils geltenden Strategie des SRK abgeleitet. Wie die Förderschwerpunkte 2007-2013 bilden auch die Förderschwerpunkte 2014-2020 die gesamte Breite der SRK Strategie ab, so dass die Umstellung ohne Brüche vollzogen werden konnte.

Anlageseitig verlief die Arbeit der Stiftung ruhig und positiv. Das Portfolio der Humanitären Stiftung konnte vom unerwarteten weiteren Rückgang der Zinsen profitieren. Sowohl auf Obligationen wie auch auf Aktien konnten gute Renditen erzielt werden. Allerdings muss in Zukunft mit schwierigeren Rahmenbedingungen gerechnet werden, sodass die zu erwartenden Renditen deutlich unter denjenigen des Jahres 2014 liegen werden. Entsprechend wichtig ist die vorausschauende Kommunikation mit den gesuchstellenden Organisationen, damit Erwartungen und Möglichkeiten der Stiftung nicht zu weit auseinander klaffen.

Humanitäre Stiftung SRK

Dieter Weber
Präsident des Stiftungsrates

Charlotte Gysin
Geschäftsleiterin

Der Rotkreuzrat als strategisches Organ der Humanitären Stiftung SRK hat den vorliegenden Geschäftsbericht am 6. Mai 2015 genehmigt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Unterstützung von Projekten	4
2.1. Beurteilung von Gesuchen	4
2.2. Begleitung von bewilligten Projekten	7
a) Umsetzung	7
b) Wirkung	10
2.3. Die unterstützten Projekte im einzelnen	12
a) Förderschwerpunkt 1:	12
b) Förderschwerpunkt 2:	16
c) Förderschwerpunkt 3:	20
d) Förderschwerpunkt 4:	21
e) Förderschwerpunkt 5:	33
f) Fester Beitrag an den Rotkreuzrat	35
3. SRK Strategie 2020.....	36
3.1. strategische Stossrichtungen	36
3.2. Teilfinanzierung der Strategieumsetzung	37
4. Anlagetätigkeit: Bewirtschaftung des Vermögens.....	38
4.1. Anlagen und Vermögenserträge 2014.....	38
4.2. Ausblick auf 2015.....	39
5. Die Organisation der Humanitären Stiftung SRK	40
6. Daten und Fakten in Kürze.....	41

2. Unterstützung von Projekten

Oberste Handlungsmaxime jeder Stiftung ist die optimale Verwirklichung ihres Zweckes. Die Humanitäre Stiftung SRK ist auf folgende drei Zwecke ausgerichtet:

- a) Unterstützung des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Erfüllung seiner humanitären Aufgaben in der Schweiz und im Ausland.
- b) Unterstützung von Projekten der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.
- c) Mitwirkung bei der Versorgung der Schweiz mit Blutprodukten auf der Grundlage der freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende sowie bei der Förderung von Forschung und Entwicklung im Transfusionswesen und Leistung eines Beitrages an ausländische Schwesterorganisationen beim Aufbau und zur Gewährleistung von Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen im Blutspendewesen, alles ausschliesslich auf gemeinnütziger und nicht-kommerzieller Basis.

Damit steht die Vergabung der erwirtschafteten Mittel zur Unterstützung des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK und seiner Projekte (inkl. Unterstützung des Blutspendedienstes SRK) im Mittelpunkt der Stiftungstätigkeit. Dieses Tätigkeitsgebiet umfasst nicht nur die Selektion von Gesuchen, sondern auch die Begleitung von bewilligten Projekten.

2.1. Beurteilung von Gesuchen

Die Humanitäre Stiftung nimmt zweimal jährlich Gesuche entgegen. Sie werden auf der Geschäftsstelle der Stiftung erfasst und auf die formellen Kriterien und Vollständigkeit überprüft. Dabei sind nur die Organisationen des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie aus der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung antragsberechtigt. Durch diese Beschränkung der Gesuchsberechtigung entsteht zwischen der Stiftung und den Gesuchstellenden eine langfristige Beziehung, die es erlaubt, sich gegenseitig kennen zu lernen und auf die gegenseitigen Bedürfnisse und Erwartungen Rücksicht zu nehmen.

Alle formell zulässigen Gesuche werden der Gesuchskommission unterbreitet, die sie eingehend materiell prüft und diskutiert. Die Gesuchskommission berücksichtigt dabei die Vergabekriterien, insbesondere den angestrebten Nutzen für die strategischen Zielgruppen, verbandspolitische Aspekte sowie das jährliche Vergabebudget. Die wichtigste Vorgabe bilden jedoch die Förderschwerpunkte, die die Förderstrategie der Stiftung umschreiben. Der Rotkreuzrat als strategisches Organ der Humanitären Stiftung leitet die Förderschwerpunkte aus der Strategie SRK ab und stellt damit sicher, dass die Vergabetätigkeit der Stiftung stets auf die aktuelle Strategie des SRK ausgerichtet ist.

2014 wurden die Gesuche erstmals an den aus der SRK Strategie 2020 entwickelten Förderschwerpunkten 2014-2020 gemessen. Wie die bisherigen sind auch die neuen Förderschwerpunkte grosszügig angelegt und umfassen die gesamte inhaltliche Breite der Strategie SRK. Neu ist auch klar die Unterstützung des Blutspendewesens in der Schweiz im Förderschwerpunkt 1 (Gesundheit in der Schweiz) erfasst.

Dank dieser inhaltlichen Breite konnte die Umstellung auf die neuen Förderschwerpunkte reibungslos und ohne Brüche in der Vergabepaxis der Stiftung vollzogen werden. Es ist sogar möglich, die laufenden Projekte aus den Vorjahren im vorliegenden Geschäftsbericht nach den neuen Förderschwerpunkten zu ordnen und darzustellen.

Während die Förderschwerpunkte 2014-2020 inhaltlich sehr breit gehalten sind, sind sie in ihrer Formulierung deutlich enger als bisher an die Strategie SRK gekoppelt. Durch den direkten Verweis auf die strategischen Stossrichtungen der SRK Strategie 2020 wird deren Wortlaut massgeblich für die Auslegung der Förderschwerpunkte. Die SRK Strategie 2020 wiederum rückt oft die Positionierung des SRK in den verschiedenen Themenfeldern in den Vordergrund. Für ausländische Gesuchstellende wird es daher schwieriger, ein der Förderstrategie der Stiftung genügendes Gesuch zu stellen, obwohl sie formell antragsberechtigt sind.

Förderschwerpunkte 2014 - 2020 der Humanitären Stiftung SRK

1. Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Gesundheit in der Schweiz (Strategische Stossrichtung 3)
2. Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Soziale Integration in der Schweiz (Strategische Stossrichtung 4)
3. Projekte und Aktivitäten mit Freiwilligen im Kerngeschäftsfeld Suche und Rettung (Strategische Stossrichtung 5)
4. Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Katastrophenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit im Gesundheitsbereich (Strategische Stossrichtung 6)
5. Projekte und Aktivitäten im nicht-formalen Bildungsbereich in den Kerngeschäftsfeldern Gesundheit, Soziale Integration, Suche und Rettung (Strategische Stossrichtung 7)
6. Projekte und Aktivitäten zur Förderung und Stärkung der Kernkompetenzen Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit (Strategische Stossrichtung 9)

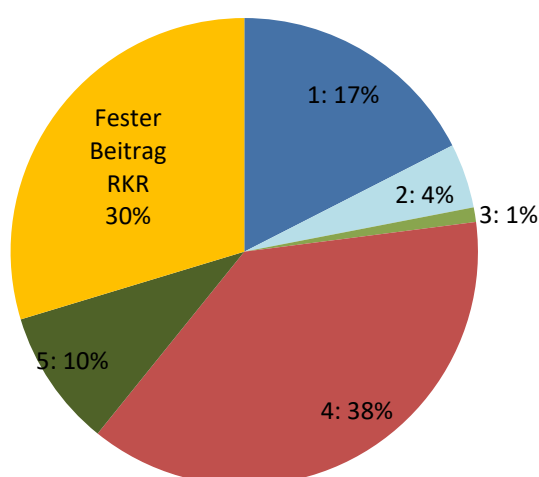
(Die massgeblichen Stossrichtungen der SRK Strategie 2020 werden hinten in Kapitel 3.1. aufgeführt, ebenso die strategischen Zielgruppen)

Die Gesuchskommission stellt dem Stiftungsrat Antrag über die Bewilligung oder Ablehnung der Gesuche. Der Entscheid liegt abschliessend beim Stiftungsrat.

Im vergangenen Jahr wurden bei der Humanitären Stiftung 23 Gesuche im Gesamtwert von CHF 22'759'740 zulasten des ordentlichen Vergabebudgets eingereicht. Ein Gesuch wurde angesichts des hohen Gesuchsvolumens von der antragstellenden Organisation zurückgezogen. Von den verbleibenden 22 Gesuchen (CHF 22'202'257) wurden 16 Projekte in der Höhe von CHF 10'313'050 ganz oder teilweise bewilligt. Zusätzlich wurden zulasten des Rahmenkredits Blutspendeprojekte Ausland zwei Gesuche über CHF 1'532'271 gutgeheissen. Schliesslich leistete die Humanitäre Stiftung einen jährlichen festen Beitrag von CHF 5 Mio. an den Rotkreuzrat für Führungs- und Verbandsaufgaben.

Förderschwerpunkte (FSP)	Eingereichte Gesuche		Bewilligte Projekte	
	Anzahl	CHF	Anzahl	CHF
1. Gesundheit in der Schweiz	6	10'556'936	4	2'945'629
2. Soziale Integration in der Schweiz	4	1'239'832	4	753'525
3. Suche und Rettung mit Freiwilligen	1	170'000	1	170'000
4. Gesundheit Ausland	9	8'225'253	5	4'840'253
5. nicht formaler Bildungsbereich	2	2'010'236	2	1'603'643
6. Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit	0	00	0	00
Total ordentliches Vergabebudget	22	22'202'257	16	10'313'050
Blutspendeprojekte Ausland	2	1'532'271	2	1'532'271
Total Gesuche	24	23'734'528	18	11'845'321
Fester Beitrag an den Rotkreuzrat für Führungs-und Verbandsaufgaben				5'000'000

2014 neu bewilligte Projekte nach Förderschwerpunkten



Förderschwerpunkt	CHF
1. Gesundheit Schweiz	2'945'629
2. Soziale Integration CH	753'525
3. Suche und Rettung	170'000
4. Gesundheit Ausland inkl. Blutspendeprojekte	6'372'524
5. nicht formale Bildung	1'603'643
Fester Beitrag RKR	5'000'000

2.2. Begleitung von bewilligten Projekten

a) Umsetzung

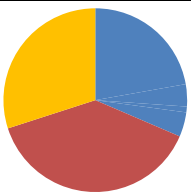
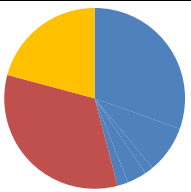
Bewilligte Projekte werden von der Humanitären Stiftung begleitet. Dabei wird geprüft, ob ein Projekt gemäss dem bewilligten Gesuch umgesetzt wird. Den Massstab setzen die Projektverantwortlichen selbst in der Beschreibung des Projektes mit konkreten Zwischenzielen und Budgets.

Bei mehrjährigen Projekten werden die jährlichen Zahlungen erst nach Einreichung eines Zwischenberichts über das vergangene Jahr ausgelöst. Dieser beleuchtet die inhaltliche und die finanzielle Entwicklung des Projektes. Die Projektverantwortlichen legen dar, ob das Projekt plangemäss umgesetzt werden konnte, d.h. ob die geplanten Aktivitäten durchgeführt und die umschriebenen Zwischenziele erreicht werden konnten. Die Abrechnung zeigt die Umsetzung der finanziellen Mittel gemäss Budget auf. Gibt es Abweichungen, sind diese detailliert und nachvollziehbar zu erklären. Zugleich sind die inhaltlichen Ziele und das Budget für die kommende Periode zu spezifizieren. Bei grösseren Änderungen gegenüber der Planung im Gesuch ist ein Antrag auf Projektanpassung an die Gesuchskommission erforderlich.

Mit diesem Verfahren kann die Humanitäre Stiftung sicherstellen, dass die bewilligten Mittel gemäss dem bewilligten Gesuch umgesetzt werden - zugunsten der im Gesuch umschriebenen Themenbereiche, Zielgruppen und Einsatzorte. Die Stiftung kann jederzeit nachvollziehen und darstellen, wofür, wo und zu wessen Gunsten ihre Mittel eingesetzt werden. Der konkrete Geldfluss im Berichtsjahr kann der langjährigen Bewilligungspraxis gegenübergestellt werden, sodass sich Abweichungen zeigen.

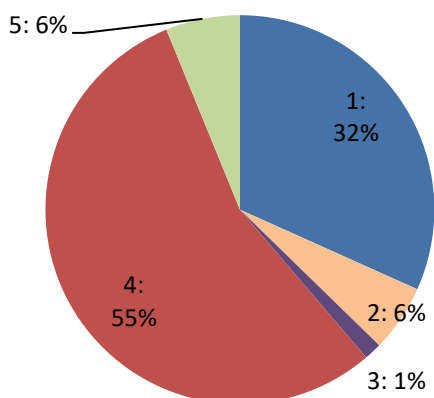
2014 hat die Stiftung 64 Projekte begleitet und mit CHF 11'680'538 unterstützt. Dazu kommt der feste Beitrag an den Rotkreuzrat für Führungs- und Verbandsaufgaben in Höhe von CHF 5'000'000.

Diese Zahl kann an der Anzahl und Gesamtsumme der bewilligten Projekte seit Beginn der Fördertätigkeit 2002 gemessen werden. Insgesamt hat die Humanitäre Stiftung bislang 196 Projekte ganz oder teilweise bewilligt und CHF 206'468'598 dafür gesprochen. Für Führungs- und Verbandsaufgaben des SRK wurden 2002-2014 CHF 54'300'000 erbracht.

2014 ausbezahlt			2002-2014 bewilligt	
	5.2 Mio.	Projekte Inland	119.7 Mio.	
	6.4 Mio.	Projekt Ausland	86.7 Mio.	
	5 Mio.	Führungs- und Verbandsaufgaben	54.3 Mio.	

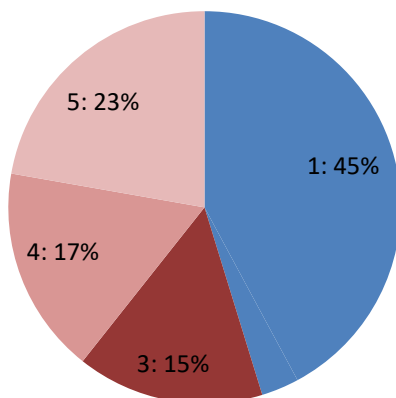
Auf den folgenden Seiten wird der Mitteleinsatz 2014 dargestellt und der Bewilligungspraxis 2002-2014 gegenübergestellt. Die festen Beiträge für Führungs- und Verbandsaufgaben bleiben dabei ausgeklammert.

Ausbezahlte Mittel 2014 nach Förderschwerpunkten 2014-2020



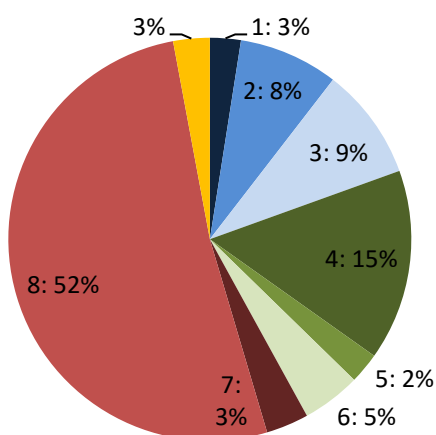
Förderschwerpunkte	CHF
1. Gesundheit Schweiz	3'704'662
2. Soziale Integration Schweiz	651'519
3. Suche und Rettung Schweiz	170'000
4. Gesundheit Ausland inkl. Blutspendeprojekte	6'433'097
5. nicht formale Bildung Schweiz	721'260
6. Freiwillige und Jugendarbeit	--
Total	11'680'538

Ausbezahlte Mittel 2014 nach Einsatzort



Einsatzort	CHF
1. Inland	5'247'441
Ausland	6'433'097
2. Afrika	-386'561
3. Asien	1'920'543
4. Lateinamerika	2'129'761
5. Europa	2'769'354
Total	11'680'538

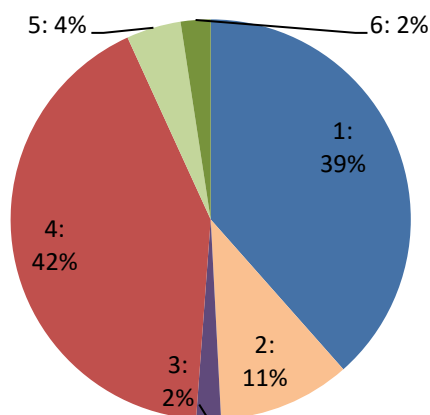
Ausbezahlte Mittel 2014 nach Zielgruppen gemäss Strategie SRK 2020



Zielgruppen Inland	CHF
1. Sozial Benachteiligt	289'369
2. Gesundheitlich Unterversorgte	933'033
3. Pflegebedürftige + Angehörige	1'054'596
4. Bedürftige Kinder + Familien	1'790'500
5. Asyl Suchende u.a.	288'683
6. Rettung und erste Hilfe	549'417
Zielgruppen Ausland	
7. von Katastrophen Betroffene	398'443
8. Gesundheitlich Unterversorgte	6'034'654
Keine strategische Zielgruppe	341'834
Total	11'680'538

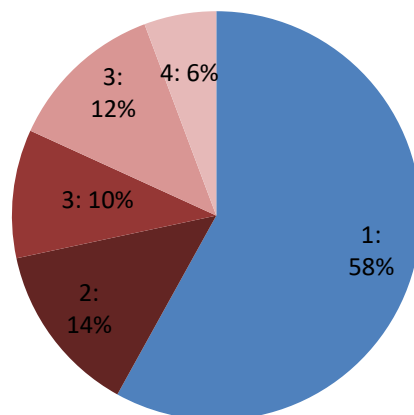
Bewilligte Mittel 2002 – 2014 nach Förderschwerpunkten 2014-2020

Förderschwerpunkte	CHF
1. Gesundheit Schweiz	79'423'924
2. Soziale Integration Schweiz	22'107'671
3. Suche und Rettung Schweiz	4'113'609
4. Gesundheit Ausland inkl. Blutspendeprojekte	86'730'281
5. nicht formale Bildung Schweiz	9'111'719
6. Freiwillige und Jugendarbeit	4'981'394
Total	206'468'598



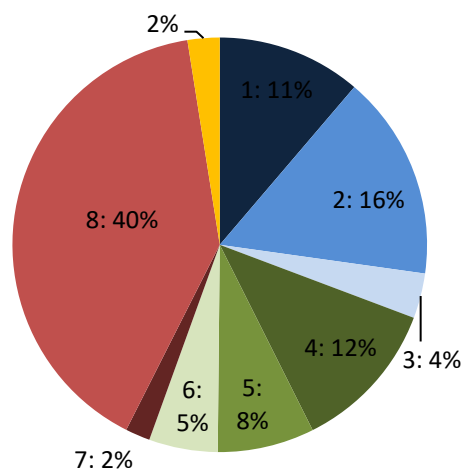
Bewilligte Mittel 2002 – 2014 nach Einsatzort

Einsatzort	CHF
1. Inland	119'839'982
Ausland	86'628'616
2. Afrika	28'092'334
3. Asien	20'994'219
4. Lateinamerika	25'746'557
5. Europa	11'795'506
Total	206'468'598



Bewilligte Mittel 2002 – 2014 nach Zielgruppen gemäss Strategie SRK 2020

Zielgruppen Inland	CHF
1. Sozial Benachteiligt	23'209'304
2. Gesundheitlich Unterversorgte	32'982'776
3. Pflegebedürftige + Angehörige	7'254'610
4. Bedürftige Kinder + Familien	24'511'404
5. Asyl Suchende u.a.	15'597'305
6. Rettung und erste Hilfe	11'078'384
Zielgruppen Ausland	
7. von Katastrophen Betroffene	3'976'271
8. Gesundheitlich Unterversorgte	82'694'010
Keine strategische Zielgruppe	5'164'534
Total	206'468'598



b) Wirkung

Die beschriebene Umsetzungskontrolle und die damit möglichen Aussagen zum Mitteleinsatz der Humanitären Stiftung sind relativ einfach. Deutlich schwieriger ist es dagegen, Aussagen zur Wirkung oder zum Nutzen der Projekte zu machen. Wirkung tritt auf verschiedenen Ebenen und unter Umständen erst mittel- oder sogar langfristig ein und hängt meistens nicht nur von der korrekten Umsetzung eines Projektes ab. Zudem wird in einigen Projekten die Wirkung zugunsten der strategischen Zielgruppen oder Endbegünstigten nur indirekt angestrebt, z.B. über Ausbildung oder Organisationsentwicklung. Konkrete Aussagen über die Wirkung des Mitteleinsatzes der Humanitären Stiftung zugunsten einzelner Zielgruppen sind kaum möglich.

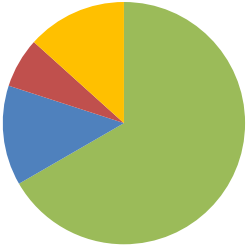
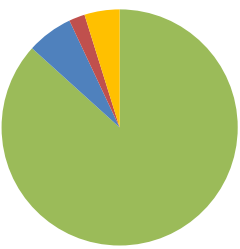
Dennoch ist die Frage, ob die angestrebte Wirkung erreicht worden ist, für jedes einzelne Projekt zentral. Die Humanitäre Stiftung verlangt deshalb von den Projektverantwortlichen bereits bei Eingabe des Gesuchs ein Evaluationskonzept vorzulegen. Dieses umfasst die Kriterien, anhand derer die Verantwortlichen nach Abschluss ihrer Projekte Wirkung und Nutzen reflektieren und einschätzen. Eine solche Evaluation gehört zum vollen Projektzyklus und zum normalen Aufgabenfeld der Projektverantwortlichen. Ob die Evaluation intern oder extern durchgeführt werden soll, entscheiden die Verantwortlichen selber je nach Fragestellung, Umfang des Projektes und eigenen Vorgaben. Die Evaluationsergebnisse nach vorgelegtem Konzept werden im Schlussbericht der Humanitären Stiftung präsentiert. Diese kann damit sicherstellen, dass der volle Projektzyklus abgeschlossen wurde. Zudem können statistische Aussagen über die erreichten Personen und das selbst eingeschätzte Mass der erzielten Wirkung gemacht werden.

2014 wurden fünfzehn Schlussberichte über abgeschlossene Projekte eingereicht. Die Humanitäre Stiftung hat diese Projekte mit CHF 13'759'390 unterstützt, inkl. Dritt- und Eigenmittel wurden insgesamt CHF 19'228'390 umgesetzt. Folgende Aussagen zur Wirkung sind möglich:

In sieben der fünfzehn Projekte wurden 96'635 Personen direkt erreicht. Acht Projekte wirkten indirekt, so dass eine Aussage zur Anzahl erreichter Personen (Endbegünstigter) nicht möglich oder sinnvoll ist (z.B. Analyse des Blutspendedienstes in Honduras, eLearning im Nothelferkurs). In den sieben direkt wirkenden Projekten wurden CHF 10'514'000 der Stiftung umgesetzt.

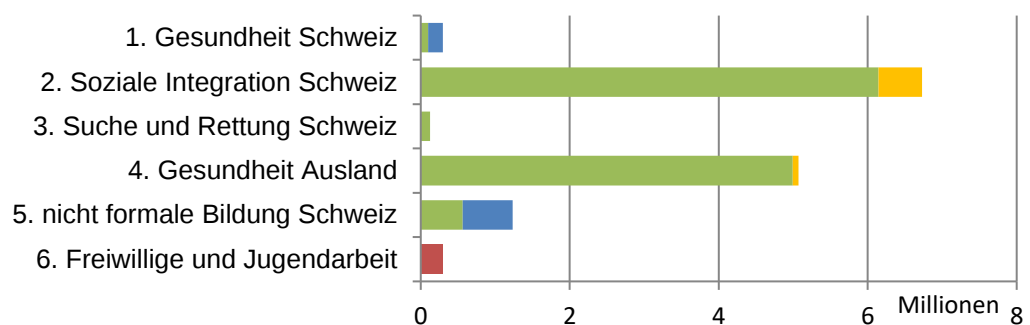
Anzahl erreichte Personen		Mitteleinsatz der Stiftung	
	Pers.	Zielgruppen Inland	CHF
	4'040	1. Sozial Benachteiligte	1'194'000
	45	3. Pflegebedürftige + Angehörige	100'000
	5'550	5. Asyl Suchende u.a.	4'950'000
		Zielgruppen Ausland	
	87'000	Gesundheitlich Unterver-sorgte	4'270'000
	96'635	Total	10'514'000

Während alle sieben direkt wirkenden Projekte ihre Wirkung selber als „gut“ beurteilen, liegen bei den acht indirekt wirkenden Projekten verschiedene Selbsteinschätzungen vor. In drei Fällen wird die erzielte (indirekte) Wirkung als „gut“ betrachtet, in zwei Projekten als „mittel“, einmal sogar als „schlecht“. In zwei Projekten war keine Aussage zur Wirkung oder zum Nutzen möglich.

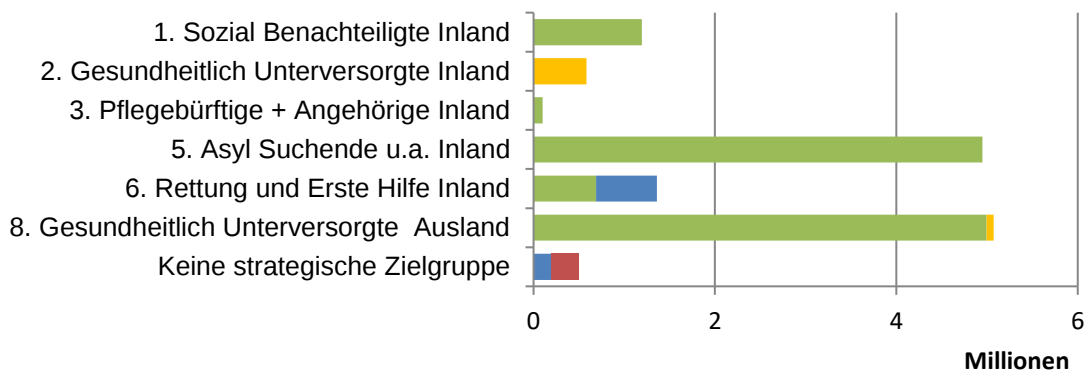
Anzahl Projekte			Mittelseinsatz der Stiftung
	Projekte	Wirkung	CHF
	10	Gut	11'929'000
	2	Mittel	868'000
	1	Schlecht	300'000
	2	Keine Aussage	662'390
	15	Total	13'759'390
			

Aufgeteilt nach Förderschwerpunkten, bzw. nach strategischen Zielgruppen zeigt sich die erzielte Wirkung nach Selbsteinschätzung der Projektverantwortlichen wie folgt:

Selbsteinschätzung der Wirkung nach Förderschwerpunkten



Selbsteinschätzung der Wirkung nach strategischen Zielgruppen



2.3. Die unterstützten Projekte im Einzelnen

2014 finanzierte die Humanitäre Stiftung 64 Projekte mit CHF 11'680'538. Dazu kommt der feste Beitrag an den Rotkreuzrat für Führungs- und Verbandsaufgaben in Höhe von CHF 5'000'000. Nachfolgend werden die einzelnen Projekte geordnet nach den Förderschwerpunkten dargestellt. Nach dem Inkrafttreten der neuen Förderschwerpunkte 2014 sind gegenüber dem letztjährigen Geschäftsbericht einige Verschiebungen festzustellen. Insbesondere ist der Bereich Blutspendewesen Schweiz neu im Förderschwerpunkt 1 Gesundheit in der Schweiz integriert.

a) Förderschwerpunkt 1: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Gesundheit in der Schweiz (strategische Stossrichtung 3).

Medizinische Anlaufstelle „Meditrina“ (Anschlussfinanzierung neu bewilligt)

Meditrina ist eine medizinische Anlaufstelle für Sans-Papiers des Rotkreuz Kantonalverbands Zürich. Sie gewährleistet die medizinische Grundversorgung von Menschen mit ungeregeltem Aufenthaltsstatus, überweist im Bedarfsfall an das bestehende Netzwerk aus Ärzt/innen und sorgt für einen besseren Zugang der Zielgruppe zur öffentlichen Gesundheitsversorgung.

2014 wurden insgesamt 326 Patient/innen in 1'006 Konsultationen versorgt. Die 2013 geführten Gespräche mit relevanten Stellen aus Politik und Gesundheitswesen, um eine Lösung für Sans-Papiers unter den geltenden Fallpauschalen zu erwirken sowie Behandlungsmöglichkeiten für Hilfesuchende aus dem Europäischen Raum zu ermöglichen, zeigten 2014 Wirkung. Hilfesuchende aus dem Europäischen Raum können nun primär an städtische Einrichtungen verwiesen werden.

AEQUALITAS – gleiche Chancen in der Gesundheitsversorgung

Das Projekt AEQUALITAS greift die Problematik der gesundheitlichen Ungleichheit auf. Die Chancengleichheit für die Migrationsbevölkerung soll im Bereich der gesundheitlichen Versorgung durch den Abbau von Zugangsbarrieren und Diskriminierungsrisiken verbessert werden.

2014 wurde der Kick-off Workshop zur Entwicklung und Stärkung von Angeboten zur gesundheitlichen Chancengleichheit mit interessierten Rotkreuz Kantonalverbänden durchgeführt. Schlussendlich wurden sechs Projekte aus fünf Kantonalverbänden aller Sprachregionen eingereicht und bewilligt (Begleitdienst für sozial Benachteiligte, Gesundheitskurse für Senior/innen mit Migrationshintergrund, Kurse für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund, Geburtsvorbereitungskurse für Migrantinnen in ihrer Sprache).

Salute – sozialmedizinische Beratung

Im Projekt Salute des Rotkreuz Kantonalverbandes Zürich unterstützen Freiwillige Klient/innen mit sozialen Problemen, die von Hausarztpraxen und Sozialdiensten überwiesen werden. Sie stehen ihnen als Mentor/innen bei der Bewältigung des Alltages bei, gleichen fehlende Ressourcen im Beziehungsnetz aus und vernetzen die Patient/innen mit hilfreichen Institutionen.

Das Projekt blieb 2014 25% unter den angestrebten 150 Anfragen. Die Einsatzstunden der Freiwilligen nahmen dagegen zu, da die Fälle komplexer und damit für die Freiwilligen anspruchsvoller waren als vorausgeplant. Eine engere Begleitung der Freiwilligen ermöglichte jedoch die qualitativ hochstehende Betreuung auch solcher komplexer Fälle.

Zahnmedizin ohne Grenzen

Für die gesundheitliche Grundversorgung von Sans-Papiers gibt es in der Schweiz eine Reihe von Anlaufstellen. Angebote für die Zahngesundheit dieser besonders verletzlichen Zielgruppe gibt es aber keine. Das SRK versucht, die Zahngesundheit von Sans-Papiers im Raum Bern durch gezielte Massnahmen und Präventionsangebote nachhaltig zu verbessern.

Die Nachfrage war 2014 ungebrochen hoch und es zeigte sich immer wieder eine grosse Bedürftigkeit bei den Patient/innen. Das Angebot wurde dementsprechend geschätzt, auch der Dentalhygiene-Kurs war beliebt. Für geplante Eingriffe brachten die Patient/innen rund ein Viertel der Kosten selber auf.

Projekt ENTLASTUNG

Die Aktivitäten der Rotkreuz Kantonalverbände im Angebotsbereich Entlastung sollen strategiekonform aus- und aufgebaut werden. Dazu sind vier Bereiche (Entlastung von pflegenden Angehörigen von demenzkranken Menschen, Besuchs- und Begleitdienst mit Freiwilligen, Aufbau von Anlaufstellen, Aufbau eines aufsuchenden Beratungsangebotes) identifiziert worden, ergänzt durch eine Plattform zur Promotion des Gesamtangebots.

Das Projekt ENTLASTUNG ist sehr erfolgreich gestartet. 2013-2014 gaben 21 Rotkreuz Kantonalverbände insgesamt 53 Teilprojekte ein. Damit werden in den nächsten Jahren 16 Teilprojekte für Entlastungsdienste für pflegende Angehörige von demenzkranken Menschen und 20 Teilprojekte für Besuchs- und Begleitdienste umgesetzt. Zudem werden 11 neue Anlauf- und Beratungsstellen für pflegende Angehörige und 6 neue aufsuchende Beratungsangebote geschaffen. Die Webseite ist seit Ende Jahr online (www.pflegeentlastung.ch, www.proche-aidants.ch, www.familiari-curanti.ch).

Kinderbetreuung zu Hause KBH (Anschlussfinanzierung neu bewilligt)

Die Kinderbetreuung zu Hause (KBH) ist eine Entlastungs-Dienstleistung der Rotkreuz Kantonalverbände im Fall einer Erkrankung innerhalb der Familie. Dabei wird so rasch als möglich eine ausgebildete Betreuerin in die Familie geschickt, die sich um die Kinder kümmert, wenn die Eltern arbeiten müssen während ihr Kind krank ist. Sie kommt auch zum Zug, wenn die Eltern gesundheitliche Probleme haben. Das Angebot wird seit 2003 von der Humanitären Stiftung unterstützt; 2014 bewilligte der Stiftungsrat eine weitere Anschlussfinanzierung für das Jahr 2015.

Das Jahr 2014 stand im Zeichen der Umsetzung der im Jahr 2013 erarbeiteten Grundlagen zur Harmonisierung der Dienstleistung. Auf nationaler Ebene wurde mit der Firma Skyguide ein Rahmenvertrag abgeschlossen, welcher es ermöglichte, alle Prozesse in der Zusammenarbeit mit Firmen zu erproben und zu verbessern. Mit rund 107'000 Betreuungsstunden ist das Angebot gegenüber Vorjahr knapp 3% gewachsen.

Gravita - (neues Projekt)

Gravita ist eine Institution zur ganzheitlichen Versorgung von psychotraumatisierten Migrant/innen und Flüchtlingen. Diese ist eingebunden in den Integrationsprozess des Kantons St.Gallen und dessen Gemeinden. Sie bezweckt die Therapie auf Basis neuer Erkenntnisse aus der Hirn- und Stressforschung. Die Humanitäre Stiftung bewilligte 2014 eine Anstossfinanzierung über zwei Jahre (2015-16) für dieses Projekt des Rotkreuz Kantonalverbandes St. Gallen.

Solidaritätsfonds

Der Solidaritätsfonds für durch Blutprodukte infizierte Personen leistet finanzielle Unterstützung an Betroffene, um damit persönliche Notlagen zu erleichtern. Die Humanitäre Stiftung alimentiert den Solidaritätsfonds mit einem jährlichen Beitrag und verleiht so der Anteilnahme des SRK Ausdruck.

2014 wurden Beiträge von CHF 558'000 an Personen ausbezahlt, welche durch Blutprodukte der Blutspende SRK Schweiz infiziert worden waren. Damit konnte die finanzielle Situation von 30 HIV-Patient/innen, respektive ihrer Angehörigen, und von zwei Hepatitis infizierten Personen gelindert werden.

Transfusion von Leukozytenantikörpern

Bis zu einem Drittel der Blutspender hat Leukozytenantikörper. Ein Teil davon kann schwere Transfusionsnebenwirkungen verursachen. Niemand konnte aber bisher zeigen, welche für Patienten gefährlich sind und welche nicht. Die Klärung dieser Frage ist für die Sicherheit der Blutversorgung und Transfusion sehr wichtig und wird in einer Studie aufgegriffen.

Das Projekt konnte in den Kantonsspitalern Basel und St. Gallen durchgeführt werden. Die Datenerhebung wurde Ende Dezember 2014 abgeschlossen. Von etwa 5'000 identifizierten Transfusionen konnten bereits ca. die Hälfte nach möglichen Nebenwirkungen untersucht werden. Die Datenanalyse wird im ersten Quartal 2015 durchgeführt. .

Aufbau molekularbiologisches Labor BSD SRK in Zürich

Mit dem Aufbau eines molekularbiologischen Forschungs- und Diagnostiklabors in Zürich sollen aktuelle und künftige Bedürfnisse der Blutversorgung und klinischen Transfusionsmedizin erfüllt werden. Dies bedeutet einen technologischen Schub, fördert die Kooperation der Schweizer Blutspendezentren und eröffnet moderne Diagnosemöglichkeiten.

Das Projekt wurde 2014 innerhalb des veranschlagten Budgets, des geplanten Zeitraums und mit insgesamt 37'254 untersuchten Blutspendern erfolgreich abgeschlossen. Die Einbindung von zehn regionalen Blutspendediensten hat durch deren Beitrag von 13'195 Proben (35.4%) erfreulich gut funktioniert. Es konnten 333 neue seltene Blutspender identifiziert und an das Rare Donor File der Blutspende Schweiz gemeldet werden. Die Versorgungssicherheit von Patienten hat sich damit beinahe verdoppelt. Die neu entwickelte Methode erweist sich auf allen geprüften Ebenen kostenneutral, enorm verlässlich und teilweise klassischen Methoden überlegen.

Nationales Referenzlabor für Immunhämatologie

Auch im nationalen Referenzlabor in Bern wird eine molekularbiologische neben der serologischen Diagnostik eingesetzt. Die beiden Methodiken sollen so eingesetzt werden, dass sie sich optimal ergänzen mit dem Ziel, die Schweizer Patient/innen mit möglichst passenden Blutprodukten zu versorgen und Nebenwirkungen zu vermeiden.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden 20'000 Spender/innen breit mit der feineren molekularbiologischen Diagnostik typisiert. Diese Daten sind in die EDV-Blutbanksysteme der regionalen Blutspendedienste Basel, Bern und Waadt übertragen worden. Dadurch konnte die Versorgungssicherheit von Patient/innen mit schwierigen Antikörperkonstellationen deutlich erhöht werden. Als Nebeneffekt aus diesem Projekt konnte der Anteil an seltenen Blutspender/innen (Rare Donor File) um mehr als 100% erhöht werden.

Personalentwicklung Kadermitarbeitende Blutversorgung

Mit dem Projekt soll die langfristige Sicherstellung des Nachwuchses von kompetenten Mediziner/innen und Nicht-Mediziner/innen im Blutspendewesen und in der Transfusionsmedizin sichergestellt werden.

Zurzeit sind zehn Kadermitarbeitende der regionalen Blutspendedienste im Personalentwicklungs-Programm eingeschlossen. Davon haben acht 2013 mit der Weiterbildung angefangen, eine Kandidatin startete im 2014 und eine Person wird im 2015 starten. Ein Kandidat hat seine Weiterbildung bereits erfolgreich abgeschlossen.

CMV sichere Blutprodukte (neues Projekt)

Cytomegalie Viren (CMV) können durch Blutprodukte übertragen werden. Bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem kann eine CMV Infektion schwere Symptome hervorrufen oder gar tödlich enden. Durch Experimente zur Abreicherung von CMV bei der Verarbeitung labiler Blutprodukte soll nun eine wissenschaftlich belegte Basis für eine Schweiz weit einheitliche Auswahl von labilen Blutprodukten für Risikopatienten geschaffen werden. Zusätzlich werden Richtlinien ausgearbeitet für eine Test-Strategie zur Minimierung von transfusionsbedingten CMV-Infektionen.

Nach der Bewilligung des Projektes durch die Stiftung wurde 2014 in einem ersten Schritt ein entsprechendes molekularbiologisches System entwickelt, um die Abreicherungs-Experimente durchführen zu können. 2015 werden diese Experimente mit echten Blutprodukten durchgeführt werden.

Förderschwerpunkt 1: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Gesundheit in der Schweiz (strategische Stossrichtung 3)

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• Medizinische Anlaufstelle Meditrina ZH	2010-14	892'875	173'700
• AEQUALITAS – gleiche Chancen in der Gesundheitsversorgung	2012-16	1'158'050	30'000
• Salute – sozialmedizinische Beratung	2013-15	354'270	104'333
• Zahnmedizin ohne Grenzen	2'13-15	300'000	100'000
• ENTLASTUNG	2013-17	4'322'965	1'054'596
• Kinderbetreuung zuhause (KBH)	2003-14	17'400'000	1'450'000
• Solidaritätsfonds	2004-23	15'500'000	--
• Transfusion von Leukozytenantikörpern	2011-14	161'230	108'960
• Aufbau molekulardiagnostisches Labor	2011-14	1'330'000	180'000
• Nationales Referenzlabor Immunhämatologie	2012-14	360'000	22'500
• Personalentwicklung Kadermitarbeitende Blutversorgung	2013-16	1'120'000	443'198
2014 neu bewilligt			
• Kinderbetreuung zuhause (Anschlussfinanzierung)	2015	1'450'000	--
• Medizinische Anlaufstelle Meditrina ZH (Anschlussfinanzierung)	2015-17	533'709	--
• Gravita – Zentrum für Psychotraumatologie	2015-16	925'175	--
• CMV sichere Blutprodukte	2014	37'375	37'375

b) Förderschwerpunkt 2: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Soziale Integration in der Schweiz (strategische Stossrichtung 4)

Chili Trainings

Unter dem Label „chili“ bieten die Rotkreuz Kantonalverbände Trainings zur Gewaltprävention an (chili für Kinder, chili für Jugendliche, chili für Lehrkräfte und Schulgemeinden). Hauptziel der Trainings ist die Befähigung junger Menschen, Differenzen ohne Gewalt zu bewältigen.

2014 wurden die konzeptuellen Grundlagen von chili umfassend überarbeitet. Neu beinhalten sie auch die Angebotserweiterung „chili Intervention“. Parallel dazu implementierte die Geschäftsstelle SRK eine Wissens- und Austauschplattform für die Trainer/innen. Obwohl die chili-Angebote zunehmend auch anderen Zielgruppen angeboten werden (z.B. Fachpersonen aus dem Bildungsbereich, Firmen, Sportvereine), war die Anzahl Trainingstage 2014 im Vergleich zu 2013 leicht rückgängig. Gemeinsam mit den Rotkreuz Kantonalverbänden beschlossene Marketingmassnahmen lassen jedoch den Schluss zu, dass die Trainingszahlen 2015 wieder ansteigen werden.

s@idelbullismo TI (neues Projekt)

Der Rotkreuz Kantonalverband Tessin baut ein gezieltes Ausbildungsangebot für Jugendliche im Schulalter (11-20 Jahre) auf, um Mobbing und Cybermobbing vorzubeugen. Die eingesetzten Methoden sollen es ermöglichen, offen über das Problem zu sprechen, ein klares Profil von Täter/in und Opfer aufzuzeigen und konkrete Interventionsinstrumente zu vermitteln.

In einer Pilotphase anfangs 2014 wurde das Material in drei Sekundarklassen getestet, und anschliessend unter der Berücksichtigung der Erfahrungen aus den Chili-Kursen in ein konkretes Lehrmittel umgesetzt. Im September war der grösste Teil des definitiven Arbeitsmaterials aufbereitet. Mehrere Schulen zeigen bereits Interesse am Angebot und haben um Unterstützung bei der Prävention von Mobbing und Cybermobbing gebeten.

Altern und intergenerationelle Solidarität

Das Projekt „Altern und intergenerationelle Solidarität“ beinhaltet einerseits fachliche Beratung von Rotkreuzorganisationen zur Entwicklung und Anpassung von Dienstleistungen und Projekten sowie andererseits einen Fonds von CHF 300'000 zur Finanzierung innovativer Projekte für ältere Menschen bzw. zur Förderung der Solidarität zwischen den Generationen.

2014 wurden zwei weitere Projekte zulasten dieses Fonds bewilligt: Seniors d'ici et d'ailleurs (SIA) bietet Aktivitäten und Französischkurse in einer transkulturellen Gruppe von Senior/innen an. Bosnische und Schweizerische Jugendliche des Jugendrotkreuzes renovierten im Rahmen des Sommerlagers 2014 im Dorf Koprivna, Bosnien-Herzegowina ein Gemeinschaftszentrum für intergenerationelle Aktivitäten, welche in der Folge durch eine Freiwillige des Roten Kreuzes Zenica initiiert werden. Ende 2014 waren CHF 248'220 des Fonds ausgeschöpft und CHF 51'750 noch einsetzbar.

Schulrestaurant Fomaz

Fomaz ist ein Integrationsprojekt des SRK und offeriert anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen sechs Ausbildungsplätze in der Gastronomie. In einer dreijährigen Pilotphase soll das Projekt im Kanton Uri sowohl als gastronomische Dienstleistung als auch als Integrationsangebot etabliert werden.

Fomaz ist aus der Gastronomie-Szene Altdorfs nicht mehr weg zu denken. Dies wird ersichtlich aus den Umsatzzahlen, die sich 2014 positiv entwickelten. Der 2014 neu angestellte Betriebsleiter leitete verschiedene Änderungen ein, die zu einer höheren Effizienz führten. Dennoch ist die finanzielle Konsolidierung noch nicht erreicht. Alle sechs Ausbildungsplätze konnten 2014 besetzt werden. Für die sechs Praktikant/innen, die 2013 und 2014 ihr Praktikum beendeten, konnte eine Arbeitsstelle gefunden werden.

Detention

Das Projekt Detention richtet sich an Personen in Ausschaffungshaft. Sie erhalten Perspektivenberatung (Information, Standortbestimmung, Vernetzung mit Fachpersonen, etc.) und Rückkehrunterstützung mit dem Ziel, dass rückkehrbereite Personen ohne Zwangsmassnahmen in Sicherheit und Würde ins Heimatland zurückkehren können.

Das Projekt wurde bereits Ende 2013 beendet. Nach Einreichen des Schlussberichts konnte 2014 noch eine Rückstellung über CHF 424'131 aufgelöst werden. Von April 2008 bis Dezember 2013 wurden insgesamt 5'562 Personen beraten. In der Folge reisten 3'739 Personen (67%) aus, davon 3'391 (91%) unbegleitet in normalen Linienflügen. 1'776 Personen (47%) erhielten eine finanzielle Hilfe von durchschnittlich CHF 227. Gleichzeitig wurde auch für den Gefängnisalltag eine deeskalierende Wirkung wahrgenommen. In fünf von sieben Kantonen (BE, FR, TI, UR, VS) kann die Dienstleistung im Rahmen einer Leistungsvereinbarung weitergeführt werden.

Sozial-, Rechts- und Rückkehrberatung im Transit ZH (Anschlussfinanzierung neu bewilligt)

Der Rotkreuz Kantonalverband Zürich führt im Transit des Flughafens Zürich Kloten eine Sozial-, Rechts- und Rückkehrberatung. Eine Finanzierung durch die öffentliche Hand wird von den Behörden abgelehnt, weil sowohl Bund wie auch Kanton sich nicht für zuständig für den Transitbereich erklären. Die Humanitäre Stiftung hat daher 2014 eine weitere Anschlussfinanzierung für die Jahre 2015-16 bewilligt.

2014 konnten 174 Klient/innen in 690 Beratungen vom Angebot profitieren. Die Integration des Flughafenverfahrens in den Testbetrieb des Bundes (Verfahrenszentrum Zürich) sowie die Übernahme der Betreuung der Asylsuchenden am Flughafen durch die Asylorganisation Zürich per 2014 erfolgten reibungslos und zeigten keine negativen Auswirkungen auf das Beratungsangebot.

Einzelfallhilfe Sozialhilfeausschluss ZH

Das Projekt richtet sich an Personen, die von der Sozialhilfe ausgeschlossen sind. Sie erhalten Informationen und Beratung sowie Vernetzung und in akuten Notlagen finanzielle und materielle Überbrückungshilfen. Damit wird ein Beitrag an den Schutz der Menschenwürde dieser besonders verletzlichen Personengruppe geleistet.

Sowohl die Anzahl Hilfesuchender wie auch die Anzahl Beratungen blieben gegenüber 2013 in etwa konstant (2014: 169 Klient/innen in 789 Beratungen, 2013: 156/792). Die prekäre Aufenthaltssituation, das Leben in den Notunterkünften und die fehlende Perspektive wirken sich belastend und über kurz oder lang negativ auf die Gesundheit der Betroffenen aus.

Aide d'urgence aiguë GE

Seit jeher empfängt und unterstützt der Rotkreuz Kantonalverband Genf bedürftige und verletzte Personen, die sich spontan an das Rote Kreuz wenden. Neu soll nun eine ständige Sozialempfangsstelle aufgebaut werden für Personen in akuten Notlagen.

Dank der Anstellung einer neuen Mitarbeiterin im November 2013 ist die Empfangsstelle ein ordentliches Angebot des Rotkreuz Kantonalverbands Genf geworden. Dieses ist inzwischen gut bekannt bei den verschiedenen Akteuren im Bereich der Nothilfe, was zu einem deutlichen Anstieg der Begünstigten geführt hat. So wurden 2014 1'529 Beratungen durchgeführt (2013: 521), 1'005 Personen haben eine Hilfeleistung erhalten (2013: 471).

Kleider stärken Leute BS

Im Integrationsprojekt „Kleider stärken Leute“ eröffnet der Rotkreuz Kantonalverband Basel in Kleinhüningen den Secondhandladen mit einem neuen Konzept. Das bisherige Domizil der Gratiskleiderabgabe im Innenhof wird aufgehoben und in ein Ladenlokal an der Strassenfront transferiert. Der Laden bietet Arbeitsplätze für sozial benachteiligte Personen an.

Das Jahr 2014 war geprägt von starken personellen wie auch inhaltlichen Veränderungen. Ende Jahr konnte eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt abgeschlossen werden, welche die längerfristige finanzielle Selbständigkeit des Projektes sicherstellt. Dies ermöglicht es dem Projekt, ab Januar 2015 Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung mit IV-Rente attraktive begleitete Arbeitsplätze anzubieten.

Schritt:weise Integration BL

Schritt:weise ist ein Frühförderungsprogramm für 1½- bis 4-jährige Kinder aus sozial benachteiligten Familien, insbesondere mit Migrationshintergrund. Das Projekt des Rotkreuz Kantonalverbandes Baselland geht davon aus, dass eine gute Interaktion zwischen Eltern und Kindern eine zentrale Voraussetzung für die weitere positive Entwicklung darstellt.

Das präventive Spiel- und Lernprogramm verlief auch 2014 äusserst erfolgreich. An drei Standorten nahmen 70 Familien mit 80 Kindern am Programm teil. Bei Hausbesuchen erhielten die Mütter und Kinder entwicklungsförderliche Spielangebote. Zusätzliche Gruppentreffen dienten der sozialen Vernetzung sowie Informationsvermittlung. Der Kanton unterstützte alle drei Standorte mit rund 25% der Kosten und die beteiligten Gemeinden haben zum grössten Teil eine weitere Unterstützung für 2015 zugesichert.

Moi, personne agée GE (neues Projekt)

Neu bewilligte die Humanitäre Stiftung 2014 das Projekt „Moi, personne agée“. Es handelt sich um ein generationenübergreifendes Projekt des Jugendrotkreuzes (JRK) Genf, das ein ganzes Bündel an Massnahmen umfasst. So sollen Jugendliche für die Schwierigkeiten des Alterns sensibilisiert und für konkrete Aktionen am internationalen Tag des Alters gewonnen werden. Ein spezieller Parcours erlaubt es, die verschiedenen Einschränkungen ganz konkret selber zu erleben. Zudem besuchen jugendliche Freiwillige betagte Personen zuhause und in Pflegeeinrichtungen.

Aide aux enfants défavorisés GE (neues Projekt)

Ebenfalls neu bewilligt wurde das Projekt „Aide aux enfants défavorisés“ des Rotkreuz Kantonalverbands Genf, das benachteiligten Kindern verschiedene Aktivitäten anbietet. So werden im „centre d'intégration culturelle de la Croix Rouge genevoise“ ein Hausaufgaben-Begleitdienst, eine Bibliothek sowie Erzählstunden angeboten. Das Jugendrotkreuz organisiert Ausflüge für benachteiligte Kinder, besucht hospitalisierte Kinder und führt Aktivitäten mit Kindern in der Asylbewerberunterkunft durch.

Förderschwerpunkt 2: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Soziale Integration in der Schweiz (strategische Stossrichtung 4)

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• Chili Trainings	2002-14	3'050'000	100'000
• Altern und intergenerationelle Solidarität	2012-16	576'575	--
• Schulrestaurant Fomaz	2012-14	615'000	182'000
• Detention	2008-13	4'954'784	-424'131
• Sozial-, Rechts- und Rückkehrberatung Transit ZH	2007-14	1'016'972	148'704
• Einzelfallhilfe Sozialhilfeausschluss ZH	2013-15	216'820	108'410
• Aide d'urgence aiguë GE	2013-15	423'000	141'000
• Kleider stärken Leute BS	2013-15	391'005	131'036
• Schritt:weise – Integration BL	2010-15	258'000	54'500
2014 neu bewilligt:			
• s@idelbullismo TI	2014-16	69'800	55'000
• Moi, personne âgée GE	2015-17	91'000	24'000
• Aide aux enfants défavorisés GE	2015-17	390'800	131'000
• Sozial-, Rechts- und Rückkehrberatung Transit ZH (Anschlussfinanzierung)	2015-16	201'925	--

c) Förderschwerpunkt 3: Projekte und Aktivitäten mit Freiwilligen im Kerngeschäftsfeld Suche und Rettung (strateg. Stossrichtung 5)

Führungsorganisation SLRG

Lange Zeit war die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft SLRG eine reine Freiwilligenorganisation. Erst 1994 wurde zur Unterstützung des Zentralvorstandes (ZV) eine Geschäftsstelle geschaffen. Die Mehrfachfunktion der ZV-Mitglieder mit Regionenvertretung oder Fachressorts erschwerte die klare Differenzierung zwischen strategischen und operativen Aufgaben. Gestützt auf die Prinzipien einer „good governance“ soll eine zeitgemässe Aufgabenteilung, Führung und Entschädigung gewährleistet werden.

Nachdem die Statutenänderung 2013 an der Delegiertenversammlung angenommen wurde, konnte die SLRG in die neue Struktur überführt werden. Im April 2014 konnte ein neuer Zentralvorstand gewählt sowie die letzten notwendigen Statutenanpassungen vorgenommen werden. Die Trennung von strategischer und operativer Ebene ist damit vollzogen und die Geschäftsstelle gestärkt und klarer gegliedert. Inhaltlich konnte das Projekt damit termingerecht im Sommer 2014 beendet werden. Da die Mittel jedoch noch nicht vollständig aufgebraucht sind, wird ein Antrag auf Verlängerung zur Aufbereitung und Archivierung der Projektunterlagen eingereicht.

Aquamap.ch – Schweizerkarte der Rettungsschwimmer

Der Hauptteil der Wasserunfälle ereignet sich in offenen Gewässern an unbewachten Stellen. Mit der Online-Karte aquamap.ch will die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG die Prävention in und an unbewachten Gewässern stärken. Aquamap.ch ist über Internet aufrufbar und steht zum freien Download als App für Smartphones zur Verfügung.

aquamap.ch ist heute online und enthält Referenzpunkte mit Angaben in drei Sprachen in der Deutschschweiz und im Tessin. Aus der Romandie sind noch keine Punkte publiziert. Das Ziel der Sensibilisierung der Schweizer Bevölkerung konnte jedoch mit nur 5'000 Hits pro Jahr noch nicht erreicht werden. Ein entsprechender Verlängerungsantrag wird auch hier gestellt.

SLRG on tour (neues Projekt)

Schwimmen in der Schule ist trotz Lehrplan 21 vielerorts unter Druck. Dies nicht zuletzt aufgrund der in ungenügender Masse zur Verfügung stehenden ganzjährig nutzbaren Wasserfläche. Die SLRG will hier mittels einer mobilen Wasserfläche in einem Lastwagen Zeichen setzen. Die Humanitäre Stiftung hat 2014 ein entsprechendes Pilotprojekt bewilligt.

Entgegen dem ursprünglichen Zeitplan wird der SLRG das mobile Schwimmbad nicht Ende 2014 sondern erst Mitte 2015 zur Verfügung stehen. Entsprechend wird die Tour in das 2. Semester des Schuljahres 2015/2016 verlegt. Dennoch konnten 2014 die vertraglichen Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen der SLRG und aqua itineris erarbeitet werden.

Förderschwerpunkt 3: Projekte und Aktivitäten mit Freiwilligen im Kerngeschäftsfeld Suche und Rettung (strategische Stossrichtung 5).

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• Führungsorganisation SLRG	2011-15	431'969	--
• aquamap.ch	2011-15	313'280	--
2014 neu bewilligt:			
• SLRG on tour	2014-15	170'000	170'000

d) Förderschwerpunkt 4: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Katastrophenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit im Gesundheitsbereich (strategische Stossrichtung 6).

International Club 25

International Club 25 ist ein innovatives Programm, welches Jugendlichen von 16 bis 25 Jahren die Möglichkeit bietet, sich in den Bereichen Gesundheit und freiwillige Blutspende zu engagieren. Mit einer globalen Vernetzung, Wissensvermittlung und Monitoring will die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) weltweit Jugendliche als Mitglied eines nationalen Club 25 für die freiwillige Blutspende mobilisieren, Club 25 Mitglieder in die Gesundheitspromotion zu integrieren, und ihnen die Möglichkeit bieten, ihr Wissen an andere Jugendliche weiterzugeben.

Die Kommunikation zwischen Stiftung und der IFRC ist schwierig und leidet unter den wiederholten Personalwechseln seitens IFRC. Seit Juni 2014 ist die Position des Senior Officer wieder vakant; eine Auskunft zur Anzahl unterstützter Länderprogramme 2014 konnte nicht eingeholt werden.

Afrika

West Africa – Special Fund for the Disabled

Der Special Fund for the Disabled SFD des IKRK setzt sich ein für die Verbesserung der Lebensqualität von bedürftigen behinderten Personen, indem ihre Mobilität durch Prothesen, Orthesen und Therapie wiederhergestellt wird. Es werden lokale Strukturen aufgebaut und gestärkt, damit die Rehabilitation langfristig sichergestellt werden kann.

2014 unterstützte der SFD sechs Rehabilitationszentren in Benin, Elfenbeinküste, Mali und Togo, eine regionale Ausbildungsstätte in Togo sowie die Fédération Africaine des Techniciens Orthoprothésistes (FATO). Insgesamt wurden 8'862 Personen (davon 2'000 Kinder und 1'093 Frauen) begünstigt; 456 Prothesen und 2'594 Orthesen wurden hergestellt. Ausserdem wurden 604 Krücken und 2 Rollstühle verteilt. Im Rahmen der Qualitätssicherung organisierte der SFD 8 Besuche bei seinen Partnern vor Ort sowie 11 Weiterbildungskurse für 129 Techniker/innen in Lomé.

Afrika – Safe Blood

Jeden Tag sterben Menschen in Entwicklungsländern, weil die Blutversorgung unzureichend ist. Zudem stellt die Übertragung von Infektionskrankheiten durch die Verwendung von infizierten Blutprodukten ein grosses Problem dar. Mit der Pathogeninaktivierung von Vollblut soll eine sichere, kostengünstige und energieunabhängige Technologie entwickelt werden, die leicht an den lokalen Kontext in Afrika angepasst werden kann. Bis Mitte 2016 sollen die technische Machbarkeit nachgewiesen sowie klinische Studien in Afrika vorbereitet werden. Das Projekt wird von der Blutspende SRK Schweiz in Zusammenarbeit mit externen Partnern geführt.

Das Projekt startete 2014 mit geringfügiger Verspätung. Bis Ende Jahr wurden plangemäss Laboruntersuchungen zu Wirksamkeit und Toxizität der eingesetzten Chemikalien sowie zur Qualität des behandelten Blutes nach der Virus-Inaktivierung durchgeführt. Die Resultate entsprechen den Erwartungen und sind erfolversprechend. Im Rahmen der Ebola-Epidemie wurde die internationale Fachwelt auf das Projekt aufmerksam, da dessen Ergebnisse einen wichtigen Baustein für mögliche Therapieformen mit Plasma von genesenen Ebola-Patienten darstellen könnten.

Swasiland - HIV/Aids Programm

Das seit 2003 laufende HIV/Aids Programm des SRK in Swasiland zeichnet sich aus durch die Pionierarbeit in ländlichen Gebieten. Die qualitativ hochstehende, bezahlbare Behandlung von Menschen mit HIV wird ergänzt durch Präventionsarbeit in Gemeinden und mit Jugendlichen, durch die Betreuung zu Hause, sowie die Unterstützung von Waisen und verletzlichen Kindern.

2014 wurde die langjährige Zusammenarbeit mit der Baphalali Swasiland Red Cross Society BSRCS abgeschlossen. In den letzten drei Jahren des Projektes wurden die Subventionen der Regierung kontinuierlich erhöht bis sie im März 2014 die volle Finanzierung der Kliniken übernommen hat, so dass eine nachhaltige Weiterführung gewährleistet werden konnte. Auch die Heimpflegekomponente konnte in das staatliche Programm überführt werden. Aufgrund von institutionellen Schwierigkeiten im BSRCS werden dagegen die Projektkomponenten im Bereich der Prävention und Jugendarbeit nicht weitergeführt. Insgesamt wurden daher die bewilligten Mittel nicht aufgebraucht und der Stiftung ein Betrag von CHF 1'021'958 rückerstattet.

Asien

Kambodscha - Prävention und Hygiene

In Kambodscha versucht das SRK die Lebensqualität der Bevölkerung bezüglich Gesundheit und Hygiene zu verbessern, indem die Dorfgemeinschaften Zugang zu relevanten Informationen, zu Trinkwasser und sanitären Anlagen haben und die Bevölkerung auf Katastrophen vorbereitet ist. Dabei soll das lokale Rote Kreuz befähigt werden, die obigen Ziele selber zu erreichen. 2014 konnte das Projekt in 168 Dörfern in der Provinz Takeo sowie in 47 Dörfern in der Provinz Koh Kong wichtige Schritte zur Verbesserung der Wasserversorgung und Hygienesituation unternehmen. Neu verfügen 998 Haushalte über eine Latrine, die aus eigenen Mitteln finanziert wurde. Weitere 410 Familien, die von den Dorfbewohnern als arm identifiziert wurden, erhielten finanzielle Unterstützung für den Bau der Latrine. Diesen beträchtlichen Eigenleistungen geht eine Bewusstseinsänderung voraus, die durch die kontinuierliche Aufklärungsarbeit in den Dörfern erreicht wurde.

Laos - Gesundheitsprogramm

In Laos engagiert sich das SRK für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in den Provinzen Luang Prabang und Oudomxay. Die Bevölkerung wird über Gesundheitsvorsorge und Hygiene informiert, Trinkwassersysteme und Toiletten werden gemeinsam gebaut. Für die Ärmsten einzelner Distrikte übernimmt das SRK über einen Sozialfonds alle Krankheitskosten.

2014 wurde das Programm in 10 weiteren Dörfern umgesetzt, sodass nun insgesamt 20 Dorfgemeinschaften darin unterstützt werden, ihre gesundheitliche Situation zu verbessern. Rund 5'000 Menschen erhielten neu Zugang zu sauberem Trinkwasser und einer Latrine, was die Gesamtzahl der Begünstigten auf 9'500 erhöht. Begleitet wurden diese Infrastrukturmaßnahmen durch Hygieneaufklärung, die sich auf die sogenannte „3 Cleans“ konzentriert: sauberes Wasser, sauberes Essen, saubere Umgebung. Schliesslich erhielten 8'971 Menschen, die zu den Ärmsten gehören, Zugang zu medizinischer Versorgung, indem die Kosten aus dem vom SRK finanzierten und durch das Laotische Rote Kreuz geführten Sozialfonds gedeckt werden.

Laos – Mutter-Kind Gesundheitsprogramm (neues Projekt)

Ebenfalls in der Provinz Luang Prabang wird ein Projekt zur Verbesserung der Gesundheitssituation von Müttern, Neugeborenen und Kindern unter 5 Jahren durchgeführt, das die Humanitäre Stiftung 2014 neu bewilligt hat. Die Arbeit umfasst die Verbesserung der praktischen Ausbildung von Gemeinde-Hebammen, die Stärkung der lokalen Gesundheitsbehörden sowie die Sicherstellung des Zugangs zu qualitativ besseren Dienstleistungen im Bereich Neonatologie und Mutter- und Kind-Gesundheit.

2014 konnte das Projekt erste wichtige Schritte einleiten. Die beiden Distriktspitäler in Phonsay und Chomphet wurden renoviert und Gesundheitszentren wurden mit den wichtigsten Ge- und Verbrauchsmaterialien ausgestattet. Zudem wurden Fortbildungsmassnahmen für das Fachpersonal im Bereich Mutter-Kind-Gesundheit durchgeführt.

Laos – Health Equity Fund

Die Regierung von Laos hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 auch den Ärmsten Zugang zu Gesundheit zu garantieren. In diesem Rahmen übernimmt das SRK die direkte Führung von Sozialfonds (Health Equity Fund HEF) in vier südlichen Provinzen. Teil des Projektes ist auch die Beratung des Gesundheitsministeriums auf strategischer Ebene in Bezug auf HEFs und Zugang zur Gesundheitsversorgung für die Gesamtbevölkerung.

Das über drei Jahre durchgeführte Sozialfonds-Projekt im Süden von Laos wurde per 30.06.2014 abgeschlossen. Dank der Sozialfonds konnten 148'300 Menschen medizinische Versorgung in Anspruch nehmen. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von rund 26 %. Aufgrund der Unterstützung steigerte sich die Nutzung der Gesundheitsdienste durch die Ärmsten. Insbesondere Mütter mit ihren Kindern nehmen die medizinische Versorgung vermehrt in Anspruch. Gleichzeitig leistete das SRK einen relevanten Beitrag in den verschiedenen technischen Arbeitsgruppen des Ministeriums.

Laos – Contribution towards universal health (neues Projekt)

Bei diesem Projekt handelt es sich um das Sozialfonds-Nachfolgeprojekt, das von der Humanitären Stiftung 2014 bewilligt wurde. Der bisherige Sozialfonds wird weitergeführt, um benachteiligten Menschen weiterhin den Zugang zum Gesundheitssystem zu ermöglichen. Das Projekt arbeitet eng mit der Gesundheitsbehörde auf Provinz- wie auch auf Landesebene zusammen mit dem Ziel, den Sozialfonds schrittweise an die jeweils zuständige Behörde zu übergeben. Die Beratung des Gesundheitsministeriums auf strategischer Ebene wird ebenfalls weitergeführt. Zudem beinhaltet das Projekt auch eine Komponente zur qualitativen Verbesserung der medizinischen Versorgung.

Bangladesh – SRC Health Program

Mit dem Gesundheitsprogramm des SRK in Bangladesch werden Gesundheitsversorgung und –förderung ausgebaut und neu gestaltet, zudem wird die Minderung von Katastrophenrisiken integriert. Im Distrikt Rajshahi werden 200 Kliniken aufgebaut, in Gaibandha entsteht ein neues Disaster Risk Reduction (DRR) Projekt. In Naogoan schliesslich wird ein WASH (Water Sanitation Hygiene) Projekt umgesetzt.

2014 wurden die Dorfkliniken in Raishahi rege besucht, was ein positives Zeichen für das von der Regierung initiierte Programm ist. Gleichzeitig traten aber auch Schwächen, wie z.B. der Mangel an Medikamenten oder qualifiziertem Fachpersonal zu Tage. Im DRR Projekt mit dem Roten Halbmond in Gaibandha behinderten interne Querelen zwischen Hauptsitz und Zweigstelle leider die Umsetzung. Das WASH Projekt in Naogaon brachte hingegen sehr zufriedenstellende Ergebnisse. Diverse Pilotversuche, welche v.a. durch Nutzung von Synergien mit anderen NGOs Effizienz und Wirkung der geplanten Massnahmen steigern, wurden eingeleitet, u.a. im Latrinbau.

Pakistan – Mutter & Kind Gesundheit

Die Überschwemmungen vom Sommer 2010 haben die Gesundheitslage in Pakistan zusätzlich verschlechtert. Insbesondere Mütter und Kinder leiden unter der unzureichenden Versorgung. In Zusammenarbeit mit der Aga Khan University (AKU) will das SRK die Gesundheitsversorgung von Mutter und Kind im Distrikt Dadu in der Provinz Sindh verbessern.

2014 konnten alle geplanten Anschaffungen (Ambulanz, Generator, Verbrauchsmaterial und medizinische Instrumente) getätigt werden. Die Dienstleistungen in den fünf Basis-Gesundheitsposten und der Mutter & Kind Abteilung im Spital K.N. Shah wurden ausgebaut. Diese Abteilung ist nun 24 Stunden pro Tag zugänglich und wird rege genutzt. Die Statistiken 2014 zeigen eine hohe Konsultationsrate sowie eine konstante Zunahme der pränatalen Kontrollen. Todesfälle von Müttern oder Neugeborenen wurden keine registriert. Die regelmässige Lieferung von medizinischem Verbrauchsmaterial ist sichergestellt. Dank der erfreulichen Resultate und dem unermüdlichen Einsatz der Aga Khan Universität zeigen nun auch die Behörden Interesse am Projekt und wollen das Modell in weiteren Distrikten anwenden.

Bhutan – Gründung nationales Rotes Kreuz

Seit 2008 führte das SRK verschiedene Abklärungen zur Gründung einer nationalen Rotkreuzgesellschaft in Bhutan durch. Durch verschiedene Regierungsstellen wurde das Interesse Bhutans bestätigt. Das seit 2012 laufende Projekt zur Gründung einer RK-Gesellschaft in Bhutan stiess jedoch auf etliche organisatorische und koordinative Schwierigkeiten, die zu erheblichen Verzögerungen führten. 2014 wurden daher keine Mittel überwiesen.

Im Februar 2014 besuchte der Programmverantwortliche Bhutan zu weiteren Gesprächen und Abklärungen. Im August konnte das SRK eine einheimische Person in Bhutan anstellen zur leichteren Bewältigung der anstehenden Koordinationsaufgaben. Im November gab das Königshaus endlich die Bewilligung zur Gründung einer Rotkreuz Arbeitsgruppe. Zudem konnte mit dem Innen- und Gesundheitsministerium die Aufnahme neuer Projekte in der Katastrophenvorsorge und der Gesundheitspromotion beschlossen werden.

Nepal - Katastrophenvorsorge

In fünf Gemeinden im Distrikt Banke, Nepal setzt das SRK ein Projekt zur Verbesserung der Katastrophenbereitschaft und Gesundheitserziehung in Dorfgemeinschaften um.

2014 konnte das Projekt beweisen, wie gut die Zielgemeinden auf den Katastrophenfall vorbereitet waren. Als im Sommer Überflutungen die Dörfer entlang des Rapti Flusses bedrohten, funktionierten in allen 10 Gemeinden die Frühwarnsysteme, die Evakuierungen konnten Leben retten. Die Projekt-Dörfer konnten sogar andere Dörfer mit Lebensmitteln aus dem Nahrungsnotfond zu versorgen. Von 604 Haushalten haben heute 332 eine Toilette. Drei Gemeinden erreichten den Status „Open Defecation Free“. Eine bessere Wasserversorgung wurde für 3'220 Dorfbewohner und in neun Schulen bereitgestellt.

Vietnam – Katastrophenrisikoreduktion im Mekong Delta

In Vietnam erarbeitet das SRK mit Fachkräften des vietnamesischen Roten Kreuzes (VNRC) in sieben besonders exponierten Gemeinden des Mekongdeltas mit Bevölkerung und Behörden Massnahmen zur Reduktion des Katastrophenrisikos. Damit sollen die Verletzlichkeit gegenüber solchen Ereignissen vermindert sowie die lokalen Kapazitäten gestärkt werden.

Das Projekt wurde am 30. September 2014 erfolgreich abgeschlossen. Neben Ausrüstungen für die Nothilfeequipen in den Gemeinden und Schulen sowie diversen Schulungs- und Trainingsmassnahmen wurden konkret sicht- und nutzbare Schutzeinrichtungen erstellt. Fünf Gemeinden bauten erhöhte Strassen, welche gleichzeitig als Schutzdämme gegen Überschwemmungen und als Notfallevakuationswege dienen. In einer Gemeinde wurde eine solide Brücke gebaut, ebenfalls als Evakuierungsmassnahme. Eine Gemeinde schliesslich erstellte eine Schutzunterkunft in einem exponierten Quartier, die im Fall eines Sturmes 300 Menschen Schutz bietet.

Südamerika

Seit 2003 unterstützt die Humanitäre Stiftung Basisgesundheitsprogramme des SRK in Südamerika (Bolivien, Ecuador und Paraguay). Die Programme wirken nachhaltig durch die Stärkung der Basisorganisationen sowie Ausbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung.

Ecuador – Recht auf Gesundheit

In Ecuador verschafft das aktuelle Projekt der indigenen Bevölkerung Zugang zu den staatlichen Gesundheitsdiensten, indem die Organisationen der Kichwas, der Waorani und der afro-ecuadorianische Bevölkerung sich mit dem Staat vernetzen und gemeinsam Gesundheitsaktionen umsetzen.

2014 etablierten die vier Partnerorganisationen FONAKISE, REDDESC, NAWA und OCKIL ihre guten Beziehungen zum staatlichen Gesundheitssektor. Sie leisteten Unterstützungs- und Präventionsarbeit sowie 110 Gesundheitstage mit mobilen Gesundheitsbrigaden in 68 abgelegenen Dörfern.

Bolivien – Recht auf Gesundheit

Auch in Bolivien soll die Bevölkerung Zugang zu staatlichen Dienstleistungen erhalten, indem die Zusammenarbeit zwischen indigenen Organisationen und dem staatlichen Gesundheitspersonal verbessert wird.

2014 ermöglichten die Projektleistungen bereits, dass 90% der theoretisch begünstigten Bevölkerung tatsächlich den anvisierten Zugang erreichte. Auf politischer Ebene brachte die Arbeit zweier Partnerorganisationen ein landesweites Lobbying für die Einführung des umfassenden und unentgeltlichen Gesundheitssystems. Sehr wichtig war der Einbezug von Schulen. Die Sekundarschüler/innen engagierten sich aktiv bei Prävention von Chagas, Tuberkulose, Dengue und sexuell übertragbaren Krankheiten.

Paraguay – Basisgesundheit (neues Projekt)

In Paraguay schliesslich stärkt ein Projekt die Wirkungskraft von Bauernorganisationen in fünf Departementen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der integralen Gesundheit der ländlichen Bevölkerung.

2014 waren 18 Basisorganisationen in 15 Gemeindebezirken und 84 Dörfern aktiv. Das Projekt begann die Arbeit mit der Umweltgesundheit als neue Komponente. Die Komponente sexuelle und reproduktive Gesundheit konnte mit der Methode der Videoforen grosse Bevölkerungskreise erreichen. Zudem war die Bevölkerung in eine partizipative Situationsanalyse einbezogen. All diese Ergebnisse trugen zur Gesundheitsprävention und zur Stärkung der Dorfgemeinschaften in Gesundheitsbelangen bei.

Paraguay – Prävention HIV / Aids

In Paraguay unterstützt das SRK ausserdem die Fundacion Vencer, eine Organisation Betroffener, die für die Prävention von HIV/Aids einsetzt und die Umsetzung der öffentlichen Politik im Bereich von HIV/Aids fördert.

2014 wurde endlich nach fünf Jahren Lobby-Arbeit die Verordnung zum nationalen HIV/AIDS-Gesetz verabschiedet. Damit sind nun die Rechte von Personen, die mit dem Virus leben (PLHIV), die staatlichen Verpflichtungen und die Präventionsmassnahmen geregelt. Mit den Bewusstseinsförderungs-Aktivitäten von Vencer in Asunción konnten knapp 200 Schlüsselpersonen sensibilisiert werden. Zudem arbeitete Vencer mit 1'530 Jugendlichen, welche nun über Information zu HIV/AIDS und andere sexuell übertragbaren Krankheiten verfügen und über ihre Gesundheitsrechte aufgeklärt sind.

El Salvador - Reduktion von Gesundheits- und Klimarisiken

Die Bevölkerung im Projektgebiet Bajo Lempa ist regelmässig verheerenden Überschwemmungen ausgesetzt, die sich durch die Klimaerwärmung und den erwarteten Anstieg des Meeresspiegels noch verstärken werden. Das vorliegende Projekt stärkt die lokale Resilienz durch Vorbereitungs- und Adaptationsmassnahmen. Zudem sind kleine Pilotmassnahmen geplant wie z.B. überschwemmungssichere Stelzenbauten.

Nach einem positiven Start mit motivierten Dorfkomitees als zentrale Akteure in der Katastrophenvorsorge und der Basisgesundheitsversorgung, führte 2014 die massive Zunahme von Sicherheitsproblemen durch bewaffnete Gruppierungen (Maras) zu Verzögerungen. Der Zugang in die 50 Dorfgemeinschaften wurde schwierig, zusätzliche Investitionen in Sicherheitsmassnahmen wurden nötig, und die Zusammenarbeit mit dem IKRK wurde intensiviert. Zu Jahresende wurde das Projekt adaptiert, und neu mit einer Verlängerung um ein Jahr geplant.

Haiti – Katastrophenreduktion in Léogâne (Anschlussfinanzierung neu)

Um die Risiken zu vermindern und die Menschen für die Gefahren zu wappnen, verbessert das SRK auch in Haiti die Katastrophenvorsorge. Dabei wird mit Naturgefahrenanalysen und Ausbildungen ein wichtiger Schritt zur Ausweitung des lokalen Gefahrenwissens gemacht, gleichzeitig werden so Bevölkerung und Behörden für die Notwendigkeit von besserem Ressourcenmanagement sensibilisiert. Rutschgefährdete Hänge werden durch Wiederaufforstung stabilisiert, oft an Aktionstagen mit ganzen Gemeinden. Da 2013 aus finanziellen Gründen nur das erste Projektjahr bewilligt werden konnte, wurde 2014 eine Anschlussfinanzierung für 2014-16 sichergestellt.

2014 wurden grosse Fortschritte erzielt, insbesondere beim Frühwarnsystem für Hurrikane, den Gärten (terra preta Technik) und der Kartographie. Ein Austausch mit dem DRR (Disaster Risk Reduction) Projekt in Honduras brachte dem haitianischen Team viel Inspiration und Motivation und einige Massnahmen wurden in Haiti adaptiert umgesetzt.

Honduras – Basisgesundheitsversorgung und Katastrophenschutz

Das SRK ist seit 2004 in Honduras, Zona Sur aktiv. Die Gesundheitsversorgung und der Katastrophenschutz für die Bevölkerung in ruralen Risikozonen ohne ausreichenden Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen sollen durch Stärkung der lokalen Kapazitäten in 120 Dörfern, des munizipalen Systems sowie deren Vernetzung verbessert werden.

2014 wurde die aktuelle dreijährige Phase erfolgreich abgeschlossen: Die Katastrophenvorsorge wurde ausgebaut, alle Dörfer sind mit dem nationalen System vernetzt. Die Risikostudien dienen als Grundlage für konkrete Schutzmassnahmen, welche teils durch das Projekt, teils durch die Behörden und die lokale Bevölkerung umgesetzt werden. Auch im Gesundheitsbereich gab es wichtige Fortschritte, die Ausbreitung der Dengue- und Chikungunya-Epidemie blieb in der Region deutlich unter dem nationalen Durchschnitt. Eine externe Evaluation bestätigte die positiven Resultate sowie die grosse Zufriedenheit seitens der Bevölkerung und der lokalen Behörden.

Honduras – Olancho: Resilienz durch Risikoreduktion (neues Projekt)

Im Departement Olancho führen das SRK und HRK (Honduranisches Rotes Kreuz) seit 2005 Disaster Risk Reduction Projekte, die ebenfalls mit dem Ansatz von Dorfkomitees umgesetzt werden. Im vorliegenden Projekt wird der Ansatz aber um die Verankerung in den nächsthöheren staatlichen Ebenen und ein mögliches Scaling up erweitert. Neu ist auch die Finanzierung durch die Humanitäre Stiftung ab 2015. Das Projekt wird in 75 ruralen und vulnerablen Dörfern lokale Komitees in den Bereichen Katastrophenvorsorge (DRR) und Gesundheitsförderung ausbilden und mit den nationalen Systemen vernetzen, sowie Bildungs- und strukturelle Massnahmen (u.a. Wasserversorgung, Aufforstung, Bio-Engineering) umsetzen.

Honduras – Gesundheitspromotion und Gewaltprävention

Das Projekt arbeitet in fünf Armenvierteln der Hauptstadt Tegucigalpa in den Bereichen schulische und familiäre Unterstützung sowie Berufsbildungs- und Gesundheitsangebote, mit Fokus auf sozial gefährdete Jugendliche.

Das von der Stiftung 2014 mitfinanzierte Projekt konnte seine Jahresziele weitgehend erreichen. So wurden rund 500 Jugendliche den Gesundheitsdiensten und dem psychosozialen Unterstützungsdienst zugeführt, die Zahl der Eltern-Selbsthilfegruppen verdoppelt und über 500 Jugendliche absolvieren eine Berufsausbildung. Die Stärkung der lokalen Quartierorganisationen, auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Projektarbeit, ist ebenfalls ein Ziel des Projektes, und konnte mit dem Aufbau von fünf Katastrophenvorsorgekomitees erfolgreich ergänzt werden.

Europa

Weissrussland – Visiting Nurses Programme

In Weissrussland setzt sich das SRK für die Einführung von Pflege- und Behandlungsstandards sowie die Professionalisierung der Gemeindeschwestern (Visiting Nurses) des weissrussischen Roten Kreuzes (WRK) ein. Ein wichtiger Aspekt ist die Förderung von Freiwilligen, die im Haushaltbereich zur Unterstützung der Gemeindeschwestern eingesetzt werden.

Nach zehnjähriger Auf- und Unterstützungsarbeit 2005-2014 ist das WRK nun befähigt, dieses Programm ohne Unterstützung des SRK weiterzuführen. In dieser Zeit wurden wichtige Meilensteine für die Professionalisierung der Visiting Nurses geschaffen: 1. Einführung von Nachdiplomkursen für alle Pflegefachpersonen in der Pflege zu Hause; 2. Computer basierte Patientendokumentationen inkl. Datensammlung/ Statistik; 3. Qualitätsstandards in der Pflege und Behandlung. Öffentlichkeit und Behörden nehmen das WRK und seinen „Visiting Nurse Service“ wieder wahr und schätzen ihn hoch.

Weissrussland – Community Action for Health

Ebenfalls in Weissrussland setzt das SRK gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium ein Pilotprojekt in drei ruralen und urbanen Regionen um. Hauptinterventionsachsen sind Gesundheitsförderung sowie Prävention, Ausbildungs- und Schulungsprogramme sowie Kampagnen.

Im April 2014 nahm die Gesundheitsdelegierte SRK die Arbeit in Minsk auf. Das Programm arbeitete direkt mit dem Gesundheitsministerium, d.h. dem Institut für Hygiene, Public Health und Epidemiologie als Hauptpartner zusammen. Bis Dezember 2014 wurden die Vorarbeiten für die Baseline-Studien in den vier ruralen Distrikten in den Regionen Grodno und Vitebsk sowie im urbanen Pilotprojekt in Gorky ausgeführt. Bereits jetzt ist ersichtlich, dass nebst Ernährungsproblemen v.a. der enorme Alkoholkonsum grosse gesundheitliche Probleme verursacht.

Moldawien – Community Health

2011 hat das SRK eine Zusammenarbeit mit dem moldawischen Roten Kreuz (MRC) in den Bereichen „Health and Care“ aufgenommen. 2013 musste die Zusammenarbeit mit dem MRC jedoch abgebrochen werden. Inhaltlich wird die Arbeit nun mit den zwei NGOs „CASMED“ und „HelpAge“ weitergeführt. Aufgrund der dadurch entstandenen Verzögerung musste 2014 keine Tranche ausgelöst werden.

Im Teilprojekt „Pflege und Hilfe zu Hause“ wurden vier Gemeinden in den Distrikten Rezina und Soldanesti ausgewählt. Während Haus- und Pflegehelferinnen einfach in den Dörfern zu finden waren, war die Rekrutierung von Pflegefachkräften schwieriger, da ausgebildete Kräfte oft abwandern. Insgesamt wurden 346 Klient/innen betreut. Sie erhielten 3'325 Hausbesuche der vier Pflegefachfrauen und 10'958 weitere Besuche von acht Haus- und Pflegehelferinnen. In denselben Gemeinden wurden auch Seniorenvereine für das Teilprojekt „aktives Altern“ gegründet. Das Interesse der älteren Personen, sich zu beteiligen, war sehr gross. Insgesamt machten 54 Personen in den Gruppen mit und besuchten 260 vulnerable ältere Menschen daheim.

Bosnia Herzegovina – Health Care and Assistance

In Bosnien Herzegowina erarbeitet das SRK ein Hauspflegemodell, das komplementär zum staatlichen Community Care Service wirkt. Ein wichtiger Bereich ist die Ausbildung und Förderung von Pflegehelfer/innen und Freiwilligen, die ältere Menschen im Haushalt unterstützen. Selbst- und Nachbarschaftshilfegruppen setzen sich für die Anliegen älterer Menschen ein.

2014 lief der Hauspflegeservice in der Stadt Tuzla gut an. Das Pflegeteam, bestehend aus einer Pflegefachfrau und vier Haus- und Pflegehelferinnen, betreute 62 Klient/innen zu Hause. Die verheerenden Überschwemmungen im Juni sowie personelle Schwierigkeiten mit dem Roten Kreuz Lukacac führten zu einer Verspätung der Eröffnung des Hauspflegeservice in Lukacac. In der Gemeinde Gradacac wurden weitere vier Seniorenvereine gegründet, was zu einem Total von acht Vereinen führt.

Rahmenkredit Blutspendeprojekte im Ausland

2012 bewilligte der Stiftungsrat zulasten des freien Kapitals einen Rahmenkredit von CHF 8.7 Mio. für die Finanzierung von Blutspendeprojekten im Ausland. Damit werden die notwendigen Mittel zur Umsetzung des strategischen Konzepts Blutspendeprojekte SRK im Ausland bereitgestellt. Projekte, die sich auf das Konzept stützen, werden zusätzlich zum ordentlichen Vergabebudget aus dem Rahmenkredit finanziert.

Haiti – Stärkung Blutspendedienst (Anschlussfinanzierung neu bewilligt)

Der haitianische Blutspendedienst wurde durch das Erdbeben von 2010 vollständig zerstört. Zusammen mit dem Deutschen und dem Südkoreanischen Roten Kreuz ist das SRK am Wiederaufbau des Blutspendedienstes beteiligt. Das Projekt wird durch die haitianische Ärztin des SRK sowie von internationalen Experten der Bluttransfusionsmedizin begleitet, um die Kapazitäten im Bereich Blutspende laufend zu verbessern.

2014 wurde ein externes Assessment durchgeführt, welches zur Ausarbeitung des Nachfolgeprojektes (Verbesserung des Qualitätsmanagements, Effizienzsteigerung der peripheren Blutspendestellen 2015-18) geführt hat. Dank der Unterstützung und der fortlaufenden Aus- und Weiterbildung der haitianischen Mitarbeitenden ist das Haitianische Rote Kreuz nun wieder in der Lage, mehr als 24'000 Blutpakete zu verarbeiten.

Libanon – Safe Blood

Das Projekt, das das SRK 2012 vom Belgischen Roten Kreuz übernommen hat, soll in fünf palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon die Grundversorgung mit Blut gewährleisten. Dazu werden intensive Trainings durchgeführt, die die Mitarbeiter in den Blutbanken des Palästinensischen Roten Halbmondes (PRCS-L) befähigen, die operationellen Prozesse im Blutspende und Blutverarbeitungsbereich zu verbessern.

2014 wurden weitere Trainings mit über 100 Ärzten, Pflegepersonal und Spezialisten durchgeführt, die zu einer effektiveren Nutzung von Blut und Blutprodukten in den fünf Spitälern geführt haben. Des Weiteren ist die Selektion und Anschaffung von spezifischen Geräten und Blutwärmegeräten weit fortgeschritten. Mit diesen neuen Geräten kann die Qualität in den Labors weiter erhöht werden. Somit wird garantiert, dass die 5 Blutlaboratorien weiterhin die notwendigen finanziellen Zuwendungen von der UNRWA erhalten und damit die Nachhaltigkeit der Blutversorgung für die palästinensischen Flüchtlinge gesichert wird.

Malawi – Automatisierung of blood grouping

Malawi ist eines der ärmsten Länder der Welt und der Bedarf an Unterstützung im Gesundheitsbereich ist enorm. Das SRK unterstützt den Malawischen Blutspendedienst mit dem Ankauf eines Laborgerätes, die es ermöglicht, die Blutgruppenbestimmung des gespendeten Blutes zu automatisieren. Ein automatisiertes System verringert die Anfälligkeit für Fehler und schützt daher die Empfänger des Blutes, da eine fehlerhafte Blutgruppenbestimmung lebensbedrohliche Konsequenzen haben kann.

In diesem Projekt gab es leider Verzögerungen im Feedback-Prozess zu der internationalen Ausschreibung des Gerätes. Da ausserdem der Anbieter die Laborgeräte nach Bedarf, d.h. erst nach Vertragsunterzeichnung, produziert, kann das Gerät erst deutlich später als geplant geliefert werden. Das Projekt wurde daher ohne zusätzliche Kosten bis März 2015 verlängert.

Moldawien – Stärkung des Blutspendedienstes

Das Projekt bezweckt die Stärkung des Moldawischen Blutspendedienstes MBTS, um den Zugang der Bevölkerung Moldawiens zu sicherem Blut zu gewährleisten. Dies beinhaltet den Aufbau eines Referenzlabors in Chisinau, die Verbesserung der Blutproduktion durch Einführung von neuen Maschinen, Einwegmaterial und Schulung von Mitarbeitern, sowie die Aufrüstung von Blutbanken mit neuen Apparaten und Ausbildung von Personal.

Im Januar 2014 wurde das Projekt offiziell mit einer Pressekonferenz im Gesundheitsministerium gestartet. Alle gesetzten Ziele konnten erreicht werden. Die Strategie zur Stärkung des Blutspendedienstes in Moldawien 2014-16 wurde erarbeitet, die Gesetzesgrundlage für das neue Referenzlaboratorium und Standards für die Verarbeitung von Blut wurden ausgearbeitet und eingeführt. Sechs moldawische Fachkräfte wurden im Transfusionslabor in Lugano weitergebildet und bildeten ihrerseits 160 medizinische und paramedizinische Fachkräfte (Ärzte, Laboranten und Pflegefachkräfte) weiter.

Honduras – Unterstützung des Blutspendedienstes (neues Projekt)

Der Blutspendedienst des Honduranischen Roten Kreuzes (HRK) wurde vor über 25 Jahren als Abteilung des HRK aufgebaut und ist heute ein wichtiger Pfeiler in der Versorgung, indem 60-70% der Blutprodukte, die in Honduras transfundiert werden, vom HRK BSD hergestellt werden.

Auf der Basis der Ergebnisse des Abklärungsprojekts von 2013 wurde im Herbst 2014 das Projekt „Stärkung des Blutspendedienstes des HRK“ neu bewilligt. Die Aktivitäten 2014 umfassten vor allem die detaillierte Projektplanung für die Jahre 2015-2017 und die Vorbereitung eines internationalen Workshops mit den zuständigen internationalen und nationalen Gesundheitsbehörden. Dieser soll im ersten Halbjahr 2015 stattfinden und die Basis für die Ausformulierung der National Blood Policy bilden.

Förderschwerpunkt 4: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Katastrophenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit im Gesundheitsbereich (strateg. Stossrichtung 6)

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• International Club 25 IFRC	2010-14	500'000	80'000
• West Afrika – Special Fund for the Disabled	2012-14	1'100'000	300'000
• Afrika – safe Blood	2014-16	1'500'000	335'397
• Swasiland – HIV/Aids	2003-14	16'655'102	-1'021'958
• Kambodscha – Wasser und Hygiene	2006-14	2'224'000	--
• Laos – Gesundheitsprogramm	2010-16	1'897'500	287'500
• Laos – Health Equity Fund	2011-14	1'150'000	--
• Bangladesh – SRC Health Program	2013-15	2'300'000	747'500
• Pakistan – Mutter & Kind Gesundheit	2012-15	1'265'000	--
• Bhutan – Gründung nationales Rotes Kreuz	2012-15	713'000	--
• Nepal – Katastrophenvorsorge	2010-15	388'352	--
• Vietnam – Katastrophenrisikoreduktion	2012-14	805'000	168'442
• Ecuador – Recht auf Gesundheit	2014-16	721'050	240'350
• Bolivien – Recht auf Gesundheit	2014-16	707'250	235'750
• Paraguay – Prävention HIV / Aids	2012-14	350'000	120'000
• El Salvador – Resilienz durch Reduktion von Gesundheits- und Klimarisiken	2010-15	1'116'392	230'000
• Haiti – Katastrophenreduktion in Léogâne	2013	134'550	--
• Honduras – Basisgesundheitsversorgung	2006-14	4'052'018	402'750
• Honduras – Gesundheitspromotion und Gewaltprävention	2014	177'906	177'906
• Weissrussland – Gemeindekrankenpflege	2009-14	2'056'685	731'305
• Weissrussland – Community Action for Health	2014-16	1'236'157	265'369

Förderschwerpunkt 4: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Katastrophenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit im Gesundheitsbereich (strateg. Stossrichtung 6)

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• Moldawien - Community Health	2011-15	930'479	--
• Bosnia Herzegovina – Home Care	2013-16	1'186'800	307'050
2014 neu bewilligt:			
• Laos – contribution towards universal health coverage (Folgeprogramm)	2014-16	1'000'000	--
• Laos – Mutter-Kind-Gesundheitsprogramm	2014-17	1'150'000	287'500
• Paraguay – Basisgesundheit	2014-16	670'000	223'330
• Haiti – Katastrophenreduktion in Léogâne (Anschlussfinanzierung)	2014-16	555'450	230'000
• Honduras – Olancho	2015-17	1'464'803	--

Förderschwerpunkt 4: Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Katastrophenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit im Gesundheitsbereich (strateg. Stossrichtung 6)

Rahmenkredit Blutspendeprojekte Ausland

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• Haiti - Stärkung Blutspendedienst	2012-15	808'335	269'675
• Lebanon – Safe Blood	2012-14	1'066'050	331'200
• Moldawien – Blutspendedienst	2014-16	2'512'733	1'465'630
• Malawi – Automatisierung of blood grouping	2013-15	341'524	--
2014 neu bewilligt:			
• Honduras – Unterstützung Blutspendedienst	2014-17	600'771	18'400
• Haiti - Stärkung Blutspendedienst (Anschlussfinanzierung)	2015-17	931'500	--

e) Förderschwerpunkt 5: Projekte und Aktivitäten im nicht-formalen Bildungsbereich in den Kerngeschäftsfeldern Gesundheit, Soziale Integration, Suche und Rettung (strategische Stossrichtung 7)

eLearning im Nothilfekurs SSB

Mit der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning und der dadurch niedrigeren Präsenzzeit im Kurslokal sollte der Nothelferkurs des Schweizerischen Samariterbunds SSB wieder attraktiver gemacht werden. Dies sollte auch dazu beitragen, den Marktanteil des Nothilfekurses für den SSB wieder zu steigern. Da auch der „Fonds Gesundheit Lindenhof“ Mittel für das eLearning bewilligte, konnte das Projekt auf drei Kurse (Nothelfer, Nothilfe-Refresher und BLS AED) ausgeweitet werden.

Das Projekt wurde im Oktober 2014 beendet. Die drei eLearning-Produkte stehen nun auch in englischer Sprache zur Verfügung. Die eLearning-Plattform wurde entsprechend angepasst und die Kursunterlagen stehen den

Kursleitern auf dem Extranet zur Verfügung bzw. können im Warenshop bezogen werden. Seit Juli 2014 arbeitet der SSB nicht mehr mit der Lindenhofschule zusammen sondern direkt mit dem Plattformbetreiber LINK+LINK. Am 12. August 2014 wurde das Erste-Hilfe-App unter dem Label der Rettungsorganisationen SRK veröffentlicht und bis Ende Jahr von ca. 30'000 Usern heruntergeladen.

SSB Kaderausbildung mit eLearning

Auch im Projekt „Kaderausbildung mit eLearning“ des SSB soll die Wissensvermittlung in eLearning-Programme verschoben werden, damit der Präsenzunterricht bei Kaderausbildungen effizienter gestaltet werden kann. 2013 wurde eine Projekterweiterung ohne Kostenfolge gutgeheissen für den zusätzlichen Aufbau einer internen elektronischen Plattform.

Im 1. Quartal 2014 wurden verschiedene Lernplattform-Anbieter geprüft. Nach der Entscheidung wurde im April/Mai mit dem Aufbau begonnen. Im Juli erhielten die Ausbildungsverantwortlichen der Kantonalverbände einen ersten Eindruck der Lernplattform. Die Erkenntnisse und Feedbacks der Nutzer konnten in das Projekt aufgenommen und berücksichtigt werden. Im Oktober/November wurde die Lernplattform "myLearning" aufgesetzt, so dass im Dezember eine erste und umfassende Testphase beginnen konnte.

Redcross-edu.ch (Folgeprojekt neu bewilligt)

Nachdem die Humanitäre Stiftung bereits 2010-12 den Auf- und Ausbau des elektronischen Kursportals redcross-edu.ch unterstützt hatte, wurde 2014 ein Folgeprojekt bewilligt. Ziel des Projekts ist es, dass redcross-edu das zentrale Tool zur Vermarktung des SRK Kursangebots wird: 75% des Kursangebots soll auf redcross-edu sichtbar sein. Darüber hinaus soll redcross-edu die Identifikation aller Mitgliedorganisationen mit dem SRK fördern.

Das Folgeprojekt ist sehr erfolgreich gestartet. Bereits Ende 2014 war das Projektziel erreicht und übertroffen: Per Januar 2015 sind alle Kurse der Rotkreuz-Kantonalverbände auf redcross-edu.ch aufgeschaltet. Ebenso sind die technischen Vorbereitungen erstellt, damit die SLRG ihre Kurse nach Relaunch ihrer eigenen Webseite im Februar 2015 aufschalten kann. Dieser Erfolg verleiht wiederum dem SSB Fahrtwasser, damit auch noch die Kurse der verbleibenden Samaritervereine integriert werden können.

Teilprojekt Ausbildungskader SSB (neues Projekt)

Die Humanitäre Stiftung bewilligte 2014 ein neues Projekt des SSB, mit dem das Konzept der Ausbildung der SSB Ausbilder überarbeitet wird. Damit die Marktpräsenz des SSB sichergestellt werden kann, müssen veränderte Anforderungen des Umfelds erfüllt werden. Ausserdem soll die Ausbildung den Bedürfnissen der Samariter/innen entsprechen sowie die Vereins- und Verbandskader entlasten.

2014 wurde das Ausbildungskonzept durch eine breit abgestützte Projektgruppe erstellt. Besonderes Augenmerk wurde auf die unterschiedlichen Anforderungen an die internen sowie externen Kursleiter/innen gelegt. Anlässlich der Herbstkonferenz wurde den Kantonalverbänden das Konzept detailliert vorgestellt. Das erarbeitete Konzept wurde sehr gut aufgenommen.

Förderschwerpunkt 5: Projekte und Aktivitäten im nicht-formalen Bildungsbereich in den Kerngeschäftsfeldern Gesundheit, Soziale Integration, Suche und Rettung (strategische Stossrichtung 7)

Die Projekte in Zahlen	Laufzeit	Gesamtbeitrag	'14 ausbezahlt
• eLearning im Nothilfekurs SSB	2012-14	769'247	79'366
• SSB Kaderausbildung mit eLearning	2011-14	649'077	203'251
2014 neu bewilligt:			
• redcross-edu.ch (Folgeprojekt)	2014-15	591'843	341'843
• Teilprojekt Ausbildungskader SSB	2014-16	1'011'800	96'800

f) Fester Beitrag an den Rotkreuzrat

Neben der Unterstützung von Projekten leistet die Humanitäre Stiftung gemäss Art. 4 lit. a Abs. 2 Stiftungsreglement jährlich einen festen Beitrag an den Rotkreuzrat. Dieser Beitrag dient der Finanzierung von Führungs- und Verbandsaufgaben des SRK und entspricht dem Stiftungszweck a.

Zu den Führungs- und Verbandsaufgaben zählen z.B. die Arbeit in den und für die statutarischen Organe Rotkreuzversammlung, Rotkreuzrat und Geschäftsprüfungskommission sowie des Kooperationssystems, die Vertretung in nationalen und internationalen Gremien und Organisationen samt den entsprechenden Mitgliederbeiträgen, die Führung der Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit, Jugendarbeit und Rettungswesen, Beiträge an übergeordnete Aufgaben im Bereich Kommunikation und Marketing sowie Grundlagenarbeiten in den Bereichen Gesundheit, Integration und Internationale Zusammenarbeit. Mit der Finanzierung dieser Aufgaben durch die Humanitäre Stiftung können die Mitgliedorganisationen SKR von der Leistung von Mitgliederbeiträgen entlastet werden und Spendengelder werden direkter für Projekte eingesetzt.

Die Höhe des festen Beitrages an den Rotkreuzrat wird vom Rotkreuzrat selber mittelfristig festgelegt, wobei gemäss Art. 9 Abs. 1 lit. f) Stiftungsreglement eine oberste Limite von 30% des Ertrags nicht überschritten werden darf. 2014 wurde ein Beitrag von CHF 5 Mio. ausgerichtet.

3. SRK Strategie 2020

Im Juni 2013 verabschiedete die Rotkreuzversammlung die SRK Strategie 2020. Die neue Strategie des SRK hat unmittelbare Auswirkungen auf die Humanitäre Stiftung, die gemäss Art. 3 Stiftungsreglement ihre Stiftungszwecke im Einklang mit den übergeordneten Zielen und den strategischen Ausrichtungen des SRK verfolgt.

3.1. Strategische Stossrichtungen und Zielgruppen

Die SRK Strategie 2020 umfasst 14 strategische Stossrichtungen sowie 44 strategische Ziele. Davon sind sechs Stossrichtungen mit ihren jeweiligen Zielen aufgrund des direkten Verweises der Förderschwerpunkte direkt für die Förderstrategie der Humanitären Stiftung relevant.

Förderschwerpunkte	Stossrichtungen der SRK Strategie 2020
1. Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Gesundheit in der Schweiz (Strat. Stossrichtung 3)	3. Wir sind im Thema Gesundheit die führende humanitäre Organisation der Schweiz
2. Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Soziale Integration in der Schweiz (Strat. Stossrichtung 4)	4. Wir fördern die soziale Integration und sind ein wichtiger Anbieter von entsprechenden Dienstleistungen
3. Projekte und Aktivitäten mit Freiwilligen im Kerngeschäftsfeld Suche und Rettung (Strat. Stossrichtung 5)	5. Wir sind die führende humanitäre Organisation der Schweiz im freiwilligen Rettungswesen zu Lande und zu Wasser sowie in der professionellen Luftrettung
4. Projekte und Aktivitäten im Kerngeschäftsfeld Katastrophenbewältigung und Entwicklungszusammenarbeit im Gesundheitsbereich (Strat. Stossrichtung 6)	6. Wir sind in den Bereichen Katastrophenbewältigung und Gesundheit in der Internationalen Zusammenarbeit die führende Schweizer Organisation
5. Projekte und Aktivitäten im nicht-formalen Bildungsbereich in den Kerngeschäftsfeldern Gesundheit, Soziale Integration, Suche und Rettung (Strat. Stossrichtung 7)	7. Wir sind die massgebende und anerkannte Bildungsinstitution im nicht-formalen Bereich in unseren Kerngeschäftsfeldern Gesundheit – Soziale Integration – Suche und Rettung
6. Projekte und Aktivitäten zur Förderung und Stärkung der Kernkompetenzen Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit (Strat. Stossrichtung 9)	9. Wir sind eine attraktive Organisation für Freiwillige und Jugendliche

Ebenso relevant ist die Definition der strategischen Zielgruppen, da die Humanitäre Stiftung gemäss ihren Vergabekriterien den angestrebten Nutzen

für die Zielgruppen bei der Selektion von Gesuchen berücksichtigt. Die SRK Strategie 2020 umschreibt die Zielgruppen wie folgt:

Als humanitäre Organisation richten wir unsere Leistungen an Menschen im In- und Ausland, deren Leben, Gesundheit oder Würde bedroht oder verletzt ist.
Im Inland konzentrieren wir unsere Tätigkeit auf folgende Zielgruppen:
• Sozial benachteiligte, vereinsamte sowie schutzbedürftige Menschen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung oder Ausbeutung bedroht bzw. betroffen sind
• Gesundheitlich gefährdete, beeinträchtigte oder unterversorgte Menschen
• Zu Hause lebende und auf Unterstützung angewiesene betagte oder gebrechliche Menschen und ihre Angehörigen
• Familien, Kinder und Jugendliche, die Unterstützung benötigen
• Asyl Suchende, vorläufig Aufgenommene, anerkannte Flüchtlinge sowie Sans-Papiers
• Menschen, die Erste Hilfe, Rettung oder Katastrophenhilfe benötigen
Im Ausland konzentrieren wir unsere Tätigkeit auf folgende Zielgruppen:
• Menschen, die von Katastrophen oder Krisen bedroht oder betroffen sind
• Besonders benachteiligte Menschen und Bevölkerungsgruppen, die unzureichenden Zugang zu Gesundheitsversorgung haben.

3.2. Teilfinanzierung der Strategieumsetzung

Mit gemeinsamem Beschluss ihrer beiden Organe Rotkreuzrat und Stiftungsrat stellte die Humanitäre Stiftung 2013 einen Betrag von CHF 20 Mio. zulasten des freien Kapitals zur Teilfinanzierung der Strategieumsetzung zur Verfügung. Damit können – neben der ordentlichen Rotkreuzarbeit – weitere konkrete Massnahmen im Sinne der Strategie 2020 zugunsten der Zielgruppen im In- und Ausland verwirklicht werden.

Die Teilfinanzierung durch die Humanitäre Stiftung ist in den „Richtlinien für die Finanzierung von Programmen zur Umsetzung der SRK Strategie 2020“ geregelt. Die Beiträge der Stiftung sind darin auf sieben Programme eingegrenzt, die klare Inhalte und Wirkungsziele aufweisen. Damit kann sichergestellt werden, dass nach Ablauf der Strategieperiode über Nutzen und Wirkung der zusätzlichen Mittel der Humanitären Stiftung Bericht erstattet werden kann. Einzelne Programme oder Massnahmen müssen von einem speziellen Strategie-Ausschuss der Stiftung bewilligt werden. Dieser achtet u.a. auch darauf, dass die finanzierten Programme so aufgesetzt werden, dass sie nach 2020 keine Folgefinanzierung der Stiftung erforderlich machen.

Da die Arbeit der Strategieumsetzung viel Vorbereitung und Koordination erfordert, wurden 2014 noch keine Strategie-Umsetzungsmassnahmen bei der Humanitären Stiftung eingereicht.

4. Anlagentätigkeit: Bewirtschaftung des Vermögens

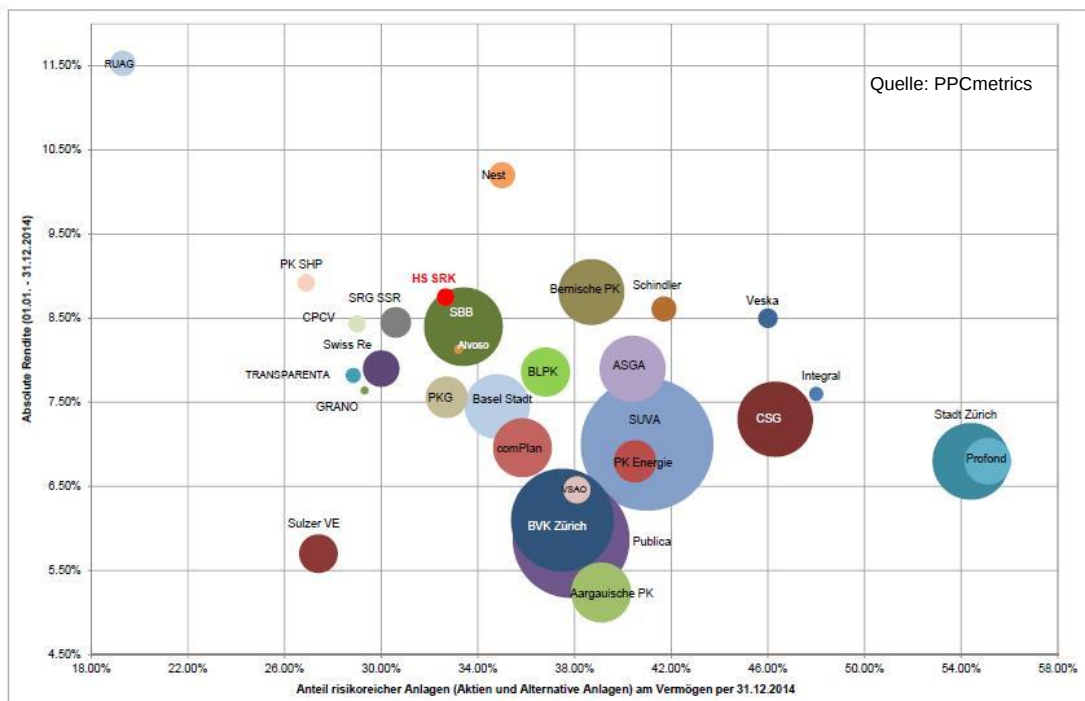
Die Humanitäre Stiftung SRK kann ihre Zwecke nur erfüllen, Erträge ausschütten und die humanitäre Arbeit des Roten Kreuzes unterstützen, wenn ihr Vermögen nachhaltig und optimal bewirtschaftet wird. Die Vermögensanlage der Humanitären Stiftung erfolgt nach professionellen Richtlinien, wie sie bei institutionellen Anlegern üblich sind. In der Anlagekommission ist das erforderliche Fachwissen vertreten. Zudem wird die Arbeit der Kommission durch einen externen Experten begleitet. Der Stiftungsrat verabschiedet die Anlagestrategie und überprüft sie periodisch. Die Anlagekommission entscheidet über die taktischen Allokationen innerhalb der strategischen Bandbreiten und überwacht die Leistung der einzelnen Vermögensverwalter. Das gesamte Vermögen ist derzeit im Subvenimus Fonds angelegt.

4.1. Anlagen und Vermögenserträge 2014

2014 war für die Anlagen der Humanitären Stiftung SRK wiederum ein unerwartet positives Jahr.

Die global lockere Geldpolitik hat in den vergangenen Jahren zu einer Inflation der Vermögenswerte geführt. Die Notenbanken erhofften sich dadurch eine Befeuerung der Realwirtschaft. Die Therapie wirkte allerdings nur mässig, und so wurde die Dosis kontinuierlich in noch nie gesehenem Ausmass erhöht. Im Gegenzug sank der Preis des Geldes, der Zinssatz, auf nahezu Null. Die nach wie vor von zunehmenden Schulden geplagten Staaten freut es. Die Sparer, Anleger und Vorsorgeeinrichtungen haben das Nachsehen, da keine sichere und vernünftige Rendite erzielt werden kann.

Auf den Obligationen der Humanitären Stiftung kam es aufgrund des Zinsrückgangs zu Kursgewinnen auf dem Bestand von rund 3%. Hingegen sind die zukünftigen Kurs- und Ertragsaussichten miserabel. Aktien wie auch Immobilienanlagen stiegen im Durchschnitt um die 10% und mehr. Damit erreichte das nach wie vor defensive Portfolio der Humanitären Stiftung eine hohe Performance von 8.75% auf Höhe ihrer Benchmark (8.76%). Die Leistung wird im Vergleich zum Umfeld als ansprechend beurteilt.



4.2. Ausblick auf 2015

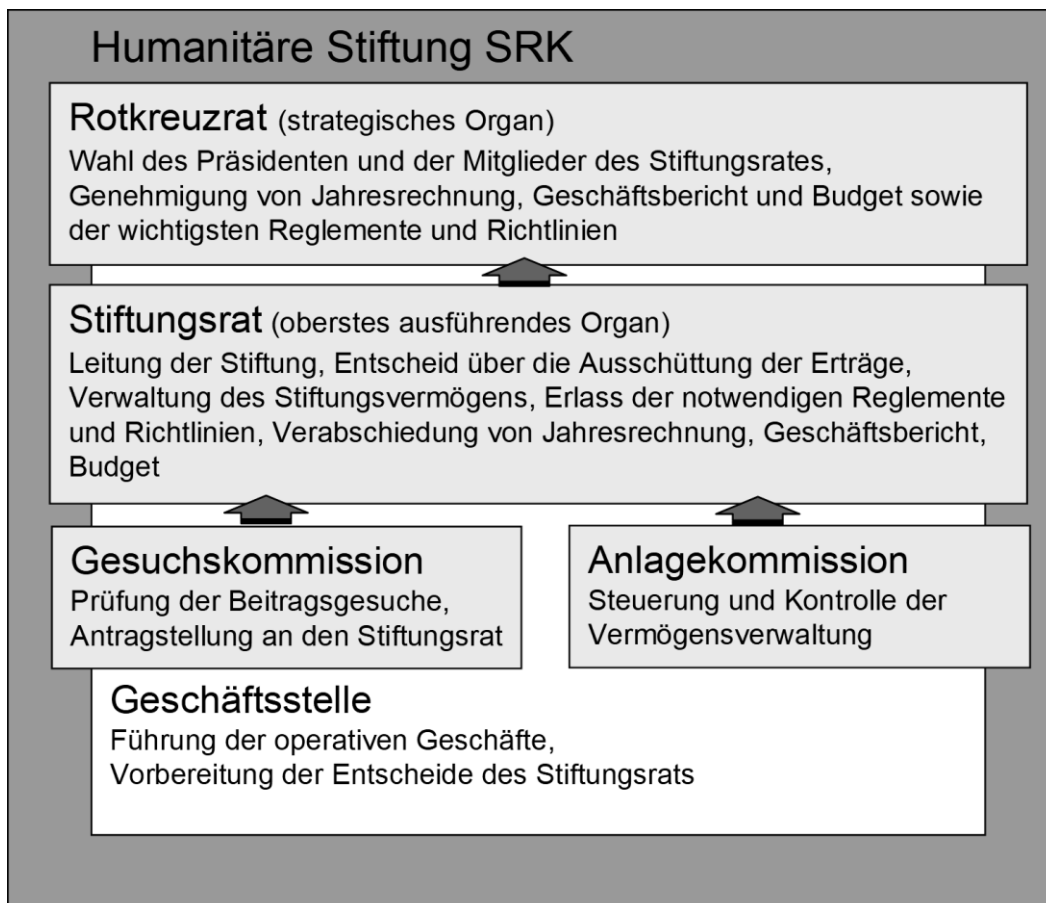
Die Aussichten bleiben jedoch widersprüchlich. Die Anleihensmärkte sind massiv überteuert. Auch die Aktien- und Immobilienbewertungen liegen deutlich über dem langjährigen Durchschnittsniveau. Solange die Investoren glauben noch mehr verdienen zu können, werden sich die Märkte halten oder sogar noch zulegen. Die Partystimmung könnte jedoch rasch in Ausverkaufslane kippen. Mögliche Ursachen könnten in geopolitischen Entwicklungen liegen wie zum Beispiel im Konflikt mit Russland. Die strukturelle Stagnation in Europa beschert Sorgen um die Peripherieländer und den Euro. Auch eine unkontrollierte Entwicklung in Japan oder eine unerwartete Verlangsamung in China könnten zu grossen Auswirkungen führen.

Ein Einbruch auf den Finanzmärkten würde die Notenbanken erneut auf den Plan rufen. Fraglich bleibt nur, wohin ein weiterer Liquiditätsschub ginge – wohl eher nicht in die Realwirtschaft, sondern wie bis anhin primär in weitere Staatsanleihen und teilweise in die Finanzmärkte.

Ein Lichtblick sind die tieferen Erdölpreise für Europa, Japan und China. Das Gegenteil gilt für die rohstoffproduzierenden Länder, sogar für die USA ist der stark gefallene Ölpreis ein Risikofaktor. Das unstabile Währungsgefüge sorgt für weitere Verunsicherung.

Vor diesem Hintergrund stuft die Anlagekommission die Anlageaussichten nicht allzu rosig ein und bleibt auf der Hut. Wenn es dann besser kommt, freuen sich die Stiftung und ihre Ansprechpartner.

5. Die Organisation der Humanitären Stiftung SRK



Stiftungsrat:

- Dieter Weber, Präsident
- Max Cotting, Vizepräsident
- Daniel Biedermann
- Reto Donatsch
- Caroline Duriaux
- Toni Frisch
- Annalis Knoepfel-Christoffel
- Markus Mader
- Jacques Perrot

Geschäftsstelle:

- Charlotte Gysin, Geschäftsleiterin
- Franziska Zillig, Assistentin

Gesuchskommission:

- Toni Frisch, Vorsitz
- Daniel Biedermann
- Caroline Duriaux
- Annalis Knoepfel-Christoffel

Mit beratender Stimme:

- Geschäftsleiterin

Anlagekommission:

- Max Cotting, Vorsitz
- Reto Donatsch

Mit beratender Stimme:

- Hansruedi Scherer, PPCMetrics
- Geschäftsleiterin

6. Daten und Fakten in Kürze

Aktiven per 31. Dezember 2014	CHF	810'811'584
Vermögenserträge (Fondsjaar 1.7.2013 – 30.6.2014)	CHF	16'271'875
- Bruttoertrag Subvenimus Institutional Fund	CHF	17'473'065
- Gebühren Subvenimus Fonds	CHF	1'201'190
Abzüglich Aufwand	CHF	357'769
- Administrativer Aufwand Geschäftsstelle	CHF	338'000
- Vermögensberatung, übriger Aufwand	CHF	19'769
Direkte Nettoerträge 2014	CHF	15'914'106
Vergabungen 2014 zulasten ordentliches Budget	CHF	15'313'680
- 2014 neu bewilligte Projekte	CHF	10'313'680
- fester Beitrag an den RKR 2014	CHF	5'000'000
Vergabungen 2014 zulasten zusätzlicher Finanzierungsgefässe	CHF	1'532'271
- Rahmenkredit Blutspendeprojekte Ausland	CHF	1'532'271
- Umsetzung Strategie SRK 2020	CHF	00
Total neue Bewilligungen 2014	CHF	16'845'951
Auszahlungen 2014 zulasten ordentliches Budget	CHF	14'595'633
- Projekte (2014 und davor bewilligt)	CHF	9'595'633
- fester Beitrag an den RKR 2014	CHF	5'000'000
Auszahlungen 2014 zulasten zusätzlicher Finanzierungsgefässe	CHF	2'084'905
- Rahmenkredit Blutspendeprojekte Ausland	CHF	2'084'905
Total Auszahlungen 2014	CHF	16'680'538
Rückstellungen für bewilligte Projekte 2015 – 2023	CHF	28'423'136
- Projekte aus dem ordentlichen Budget	CHF	19'943'967
- Projekte aus dem Rahmenkredit	CHF	2'629'169
- Solidaritätsfonds	CHF	5'850'000
Bestand Rahmenkredit Blutspendeprojekte Ausland	CHF	2'350'099
Bestand Umsetzung Strategie SRK 2020	CHF	20'000'000
Total Rückstellungen für Projektarbeit	CHF	50'773'235

Die ordentliche Jahresrechnung der Humanitären Stiftung SRK wird in der Jahresrechnung des SRK konsolidiert. Sie wurde von der Revisionsstelle Ernst & Young geprüft und als dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Reglement entsprechend beurteilt.